

# Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 65.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 10. Mai 1917.

Nummer 32.

## Der Krieg.

Wir haben oft gelesen, daß die Zeitungen in Deutschland die offiziellen Berichte aller im Kriege verwickelten Länder ohne Kommentar abdrucken und es den Lesern überlassen, sich ihr eigenes Urteil zu bilden. Ein solcher Plan ist hier leider nicht durchführbar. Hier heißt es, eine Auswahl aus einer Fülle von Nachrichten zu treffen, die sich nicht selten widersprechen. Deutsche offizielle Meldungen gibt es nicht mehr — wenigstens nicht, solange sie noch frisch sind. Skauf nun jemand, daß die Arbeit eines Redakteurs unter solchen Umständen eine leichte sei, so ist er anderer Ansicht als wir. Sollte sich übrigens jemand der Mühe unterziehen, nach dem Kriege die Kriegserichte der „Neu-Braunfels Zeitung“ nochmal durchzugehen, so wird er vielleicht ein klareres Bild der Ereignisse darin finden, als in einer tendenziös zugestrichelten, viel umfangreicheren Berichterstattung. Wir versuchen, ein knappes, klares Bild der Ereignisse zu geben und gerade gegen alle zu sein. Da ein Redakteur leider nicht selbst überall zugegen sein kann, ist er auf Berichte angewiesen, die wiederum vielfach auf Hörensagen beruhen, oder vielleicht von irgend einer Zensur in tendenziöser Weise zurückgehalten sind.

Nach dieswöchentlichen Berichten von vorgedrungen und haben Erwonne sind die Franzosen bei Cppy und Laagenommen.

Am 8. Mai gaben die französischen Berichte die Zahl der seit dem 16. April genommenen ungewundenen Gefangenen auf 29,000 bis 30,000 an.

Ein deutscher Bericht vom 2. Mai lautet: Die Gesamtzahl der in den Schlachten vom 8. bis 20. April gefallenen, verwundeten und gefangenen deutschen 7,500.

Ob der deutsche Bericht wirklich aus Deutschland kommt und der französische aus Frankreich, können wir nicht sagen. Alle Zeitungen sind über Vieles jetzt im Dunkeln. Behauptet eine Zeitung, daß sie weiß, was wirklich geschieht, daß ihr Kriegs-nachrichtendienst zuverlässig sei, so macht sie den Lesern blauen Dunst vor; oder sie ist im Glauben stark, im Urteil aber schwach.

Man kann annehmen, daß im Westen heftig gekämpft wird. Wie berichtet wird, haben Guatemala und Chile die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen.

## Stadtrats-Verhandlungen.

Montag Abend, den 7. Mai.

Alle Mitglieder zugegen. Bürgermeister Alves berichtete, daß er \$100 für den Wasserwerkfonds geordert habe, wie in einer Extraver-sammlung beschlossen wurde.

Mehr Zeit für einen Bericht über die Willow-Strasse wurde bewilligt. Einer Gesellschaft in San Antonio, die an einem Baum in Neu-Braunfels, von welchem Indianerlegenden erzählt werden, eine Gedenktafel anzubringen wünscht, wurde gestattet dies zu thun, vorausgesetzt, daß es ohne Kosten für die Stadt geschieht.

Ein Bericht des City Marshals erwähnte den gefährlichen Zustand der Gebäude auf dem Fairplay, und ferner, daß Herr W. Salge für die Bequemlichkeit auf der Plaza bezahlt habe. Herr Salge erhielt ein Dankes-brief. Im übrigen wurde der Bericht an das Park Comite verwiesen. Am April fanden hier 7 Todesfälle, aber keine Beerdigungen statt. Zahl der Geburten für April 4. Straßenverbesserungen, Verfüge mit Del usw. wurden besprochen. Eine Empfehlung des Finanz-Com-

mites, den Bericht des Auditor's in den hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen, wurde einstimmig angenommen.

Die öffentlichen Schulen müssen \$200 jährlich für Wasser bezahlen, brauchen jedoch keinen „Meter“ anzuschaffen.

Die Camp-Strasse erhält eine temporäre Wasserleitung.

Vorschläge, die Kemter des „Sanitary Inspector“ und des Feuerinspektors zu vereinigen, wurden an das zuständige Comite verwiesen.

Dr. Garwood wurde unter den bisherigen Bedingungen wieder als City Health Officer gewählt.

Geldstrafen kommen in Zukunft dem Strafenfonds zugute.

City Serton Gebhard wurde wiedergewählt.

Die Lieferung von billigem Wasser für Gemüsebau auf leeren Bauplänen wurde besprochen.

Donnerstag Abend findet eine geheime Sitzung wegen der Santa Clara-Strasse statt. Auch soll eine Eisenbahn-Ordinanz und vielleicht eine Milchordinanz zur Beratung kommen.

## Kriegsteuer - Vorlagen.

Washington, 4. Mai. — Beim Entwurf der Kriegsteuer - Vorlagen ist das Wege- und Mittel-Comite des Senats heute zur Einigung über das Stempelsteuer-Schema und die Vortorbhöhung gelangt. Die nächste Sitzung des Comites findet morgen Vormittag statt, möglicherweise gedeilt die Bill so weit, daß sie am Montag einberichtet werden kann.

Das Briefporto wird von zwei auf drei Cents erhöht, Korrespondenzarten werden statt 1 Cent 2 Cents kosten.

Die Stempelsteuern, von denen man eine Ertragnis von 1800 Millionen erhofft, sind wie folgt bemessen:

Auf Bonds, Pfandbriefe oder Schuldcheine, wenn am 1. Juni 1913 oder nachher ausgegeben, 5 Cents auf jede \$100 nominal oder Bruchteil davon; selbe Stempelpflicht auf Pro-longierungen.

Auf Bonds zur Schadloshaltung 50 Cents; ausgenommen solche, die bei Prozessen vom Gericht aufgetragen werden.

Auf Aktien-Kapital: 5 Cents pro \$100 nominal; ob ursprünglich aus gegeben oder zur Reorganisation.

Bei Aktienverkäufen oder Uebertragungen sind 2 Cents auf jede \$100 nominal oder jeden Bruchteil davon zu entrichten. Dies gilt jedoch, nicht für Aktien, die Maklern von ihren Kunden zum Verkauf übergeben, oder von Maklern an ihre Kunden abgeliefert werden.

Auf Termin-Kontrakte an Produkten- oder Waren-Börsen 1 Cent pro \$100.

Auf Wechsel und Checks, die nicht bei Sicht zahlbar sind, auf Bonds und andere Zahlungs-Versprechen 2 Cents pro \$100, ebensoviel bei Pro-longierung. Ausgenommen sind Bonnoten, die zum Umlauf dienen. Andere gesetzlich vorgeschriebene Besche-nigungen unterliegen einer Stempel-steuer von 10 Cents.

Bei Besitztum-Uebertragungen im Werte von über \$100 bis \$500 sind 50 Cents in Stempeln zu entrichten; 50 Cents für jede weiteren \$500 oder einen Bruchteil davon.

Die von dem Käufer übernommene Kien- oder Hypothek unterliegen dieser Stempelpflicht nicht. Auch Verschreibungen zur Sicherstellung einer Schuld sind stempelfrei.

Warenanmeldungen im Zollhaus entrichten nachstehende Stempelsteuer: Bis zu \$100 Wertangabe, 25 Cts.; über \$100 bis \$500, 50 Cents; über \$500, \$1.

Anmeldungen zur Einnahme von Waren aus dem Zollamt oder Zoll-Lagerhaus (Bonded Warehouse), 50 Cents.

Lebensversicherungs-Police müssen 8 Cents in Stempeln auf jede \$100 entrichten; die kleinen Polices mit wöchentlichen Prämien (so-called Industrial Policies) haben 40 Prozent von der ersten Wochenzahlung zu entrichten. Ordens-Versicherung ist ausgenommen.

See-, Land- und Feuerversicherungs-Police, 1 Cent per Dollar; ausgenommen sind Polices von Co-operativ-Gesellschaften, die nicht betrieben werden, um Gewinn zu erzielen.

Schaden- u. Unfall-Versicherungs-Police, 1 Cent auf jeden Dollar.

Schiffarten nach dem Ausland müssen folgende Stempel haben: \$1 wenn das Ticket bis zu \$30 kostet; \$3 wenn über \$30 bis \$60, und \$5 wenn es über \$60 kostet.

Vervollständigungen zum Stimmen müssen mit einem Stempel von 10 Cents versehen werden; ausgenommen sind religiöse, Wohltätigkeits-, literarische, und Friedhofs-Gesellschaften.

Eine Anwaltsvollmacht erhält einen Stempel von 25 Cents, ausgenommen solche zur Reklamierung von Pensionen rückständiger Völkern, Frännen oder Vergütung von Eigentumschaden, wenn aus militärischen Gründen angerichtet.

Das Comite einigte sich auf eine Steuer von 10 Prozent auf die Brutto-Einnahmen von Theatern und anderen Vergnügungspätzen und auf eine fünfprozentige Steuer auf Automobile.

Anderer Steuern sind geplant, aber die beiden Pakete sind nicht einig darüber. Die Republikaner verlangen eine Revision des Zolltarifs; diese würde, wie sie sagen, mindestens \$320,000,000 abwerfen; ferner verlangen sie Konsumsteuern auf Zucker, Tee und Kaffee. Die Demokraten sind gegen diese Steuern. Was die Besteuerung von übergroßen Profiten anbelangt, so wollen die Demokraten die Steuer mit 16 Prozent bemessen, die Republikaner aber nur mit höchstens 12 1/2 Prozent. Der Antrag, die Munitionsfabriken hoch zu besteuern, wird im Hause gemacht, die Mehrheit ist aber entschieden dagegen.

## Aus Lockhart.

Am Sonnabend Abend, den 5. Mai wurde im Hause von Herrn Albert Hartwig bei Lockhart Fräulein Irene Hartwig und Herr Richard Neuse von Herrn Pastor Rudy feierlich getraut. Trauzeugen waren: Fr. Julia Forke und Herr Edwin Hartwig. Fr. Lucy Neuse und Herr Louis Baker. Das junge Paar wird bei Pyle sein Heim gründen.

## Aus Marion.

Im gastlichen Hause der Braut-eltern, Herrn Richard Pohle und seiner Gattin Käthe, geb. Klein, fand am Samstag, den 5. Mai abends die Trauung von Herrn Alfred Kurt Zutrau und Fräulein Amalia Pohle statt. Pastor F. Labiens von der evangel. Kirche in Marion vollzog den Trauakt. Als Trauzeugen fungierten: Herr Paul Pohle und Fr. Marie Pohle, Herr Julius Achterberg und Frau, Herr August Pohle und Fr. Helene Besch. Die Neuwermählten werden bei San Marcos wohnen.

## Aus Marion.

Am 3. Mai morgens um 1/2 2 Uhr entschlief im Neu-Braunfels Krankenhaus an den Folgen einer Blinddarmentzündung, weswegen sie sich eine Woche zuvor einer Operation

unterziehen mußte, Frau Meta G-frieda Selma Schulze, die Gattin des Herrn Hermann Schulze bei Marion. Die Entschlafene wurde geboren in Comal County am 17. September 1882 als Tochter von Herrn Heinrich Weg und seiner Ehefrau Karoline, geb. Stolte. Sie trat in den Ehestand am 21. Januar 1904. Ihr Ehemann und eine zwölfjährige Tochter, Eva, trauern an ihrem Grabe; dazu die Eltern, 4 Schwe-stern (Anna, Gattin des Hrn. Heinrich Wiedner, Thelma, Witwe des verstorbenen Herrn Gustav Altmann; Hedwig, Gattin des Herrn J. A. Burkert; und Fr. Auguste Weg), 3 Brüder die Herren Alfred, Bruno und Edwin Weg, die Schwiegermutter (Frau Fred Kaito), Schwäger, Schwägerinnen und sonstige Verwandte, viele Freunde und Bekannte. Die Entschlafene wurde zur Ruhe gebettet auf dem Friedhofe der Johannes-Gemeinde zu Marion unter Leitung von Pastor Fruch aus Laveria, Texas. Der Frauenverein der Gemeinde verliert in der Dahingekiebenen eine fleißige Buchführerin und Schatzmeisterin. Der Frauenchor und der Männerchor sangen erhebende Trauerlieder.

## Aus Barbarossa.

Am Freitag, den 27. April verunglückte Herr Emil Behrendt ganz in der Nähe des Elternhauses bei Barbarossa dadurch, daß er vom Laufbret-tel in Fahrt befindlichen Automobils abglitt oder absprang, dabei zu Fall kam und darauf mit dem Rücken und Hinterkopf auf die harte Straße aufschlug, daß er bis zu seinem letzten Freitag, den 14. Mai morgens 5 Uhr erfolgten Tode das Bewußtsein nicht mehr wiedererlangte. Emil Behrendt war der einzige Sohn seiner Eltern, Hermann Behrendt und Frau Emma, geb. Voenna. Er wurde geboren am 25. Juni 1897, erreichte also ein Alter von 19 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen. Die durch den tragischen Unfall tiefge-trübten Eltern verlieren in ihm einen braven, tüchtigen Sohn. Außer den Eltern trauern um den Bruder 5 Schwestern: Frau Ida Altmann, Frau Klara Heine, Elli, Martha und Hedwig. 2 Geschwister gingen ihm, an der Schwelle des Daseins, in die Ewigkeit voraus. Seine Großmutter, Frau Sophie Behrendt, zwei Schwäger, die Herren Altmann und Heine, und zahlreiche Onkel und Tanten trauern mit den Eltern und Geschwistern um den so früh aus dem Leben gerissenen Jüngling.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung brachte man am Freitag nach-mittag 5 Uhr die sterbliche Hülle vom Trauerhause nach dem Lone Oak-Friedhofe. Pastor Koerner redete Worte des Trostes im Hause und am Grabe.

## Kirchliches.

### Redwood.

Da am Sonntag, den 13. Mai die diesjährige Konferenz in Schulenburg abgehalten wird, muß der Gottesdienst leider ausfallen. Sonntagschule wird aber abgehalten werden. F. B. Rudy, Pastor. Bekanntmachung der Joh. Gemeinde Marion.

Am 13. Mai morgens 10 Uhr findet der Trauergottesdienst statt in Angelegenheit der entschlafenen Frau Hermann Schulze; im Anschluß Jahresversammlung des Frauenvereins.

Am Sonntag, den 13. Mai muß der Gottesdienst in Zuehl entfallen, weil der Pastor auf der Konferenz in Schulenburg sein muß. Die Delegaten zu dieser Jahreskonferenz sind A. Wiedner von Cibolo und Ed. Freil von Zuehl. Am Sonntagsmorgens findet morgens Gottesdienst

in Zuehl statt und nachmittags in Cibolo.

## Eingefandt.

Zur Erinnerung und Nachruf für Herrn Albert Boh jr.

Gedichtet und gewidmet von G. J. Nabe, Vice-Clay County. Stumm und ruhig schlief der Sänger In der kühlen Erde Schoß; Er, der einst so viel gesungen, Ist verstummt und singt nicht bloß.

Es gab kein Lied, das er nicht konnte, Die Melodie war ihm bekannt Von jedem lieben schönen Liede Aus seinem fernen Heimatland.

Erquickend fühlte er sich wohl, Wenn er sang die Lieder aus Tyrol; Mit Gesang und Pianofortlang Verbrachte er manche Stunde lang.

Nun liegt er in des Grabes Luft; Mit Blumen bekränzt im Rosenkranz, Mit frischen Blumen das Grab geschmückt. So denken wir oft an ihn zurück! George Weis, Texas, den 4. Mai 1917.

## Nahrungsmittel - Kontrolle verlangt.

Washington, 3. Mai. — Bedingungslos Kontrolle nach eigenen Ermessen während der Dauer des Krieges über die Produktion, die Verteilung und die Preise der Nahrungsmittel und anderer Lebenserfordernisse hat die Bundesregierung heute vom Kongress gefordert.

Der betreffende Gesetzesentwurf, den Vorsitzender Lever des Hausaus-schusses für landwirtschaftliche Angelegenheiten vorlegte, würde den Präsidenten ermächtigen, in Uebereinstimmung mit der Kriegsklausel der Verfassung, wenn immer er es für gut befindet, die folgenden Maßnahmen zu treffen:

Höchste und Mindestpreise festzusetzen für Nahrungsmittel, Kleider, Presenstoffe, und andere Erfordernisse sowie für die Artikel, die zu deren Herstellung notwendig sind.

Bestimmungen zu erlassen für die Produktion dieser Erfordernisse und falls notwendig, Fabriken, Minen oder andere, damit in Verbindung stehende Anlagen zu requirieren.

Die Freigabe dieser Erfordernisse in solchen Mengen zu erzwingen, daß eine gleichmäßige Verteilung gesichert erscheint.

Den Markt in einer solchen Weise zu regeln, daß Börsenmanipulationen ausgeschlossen werden.

Die Eisenbahnen zu zwingen, daß sie dem Transport aller Erfordernisse den Vorrang einräumen.

Einfuhrzölle nach eigenem Ent-schieden aufzuheben, um die Ueber-ladung des heimischen Marktes mit fremden Produkten zu vermeiden.

Die Verwendung von Getreide bei der Herstellung geistiger Getränke so zu kontrollieren, daß sie entweder eingeschränkt oder ganz verboten werden kann.

Außerdem würde der Ackerbau-minister die Vollmacht besitzen, einheitliche Nahrungsmittelkarten für den täglichen Verbrauch festzusetzen, die Herstellung, Lagerung und Verteilung der Nahrungsmittel zu lizen-zieren und zu kontrollieren, den Pro-zentfuß des Weizens, der zu Mehl gemahlen werden darf, vorzuschreiben und Bestimmungen zu treffen für die Mischung von Weizenmehl mit anderem Mehl bei der Hersteilung von Brot und anderen Nahrungsmitteln.

## Kindermund.

Ein kleines Mädchen bemerkt beim Ausgange des Opernhauses einen Herrn, der sich Warte in die Ohren steckt: „Du, Mamachen, der will wohl die Musf mit nach Hause nehmen?“

## Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Meta Elfrida Selma Schulze, geb. Weg, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Fruch für seine tröstlichen Worte und dem Frauen-Verein für den erhebenden Gesang im Hause und am Grabe, sowie auch dem Marion Männerchor für das eindrucksvolle Grablied und Allen, die Sorg und Grab der Verstorbenen so reichlich mit Blumen schmückten, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dankagung.

Allen Denjenigen, welche uns bei dem schrecklichen Unglücksfall, bei der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres inniggeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers Herrn Emil Behrendt hilfsreich zur Seite standen, ihm das letzte Geleit gaben und sein Grab mit Blumen schmückten sowie auch den Ärzten u. der Pflegerin, Fr. A. Bright, für ihre treue Pflege, und besonders auch Herrn Pastor A. Koerner für die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Beileids-Beschlüsse.

Halle der Hochbader Loge No. 74, D. D. S. S. Nach nur 9tägigen Leiden hat es dem Allmächtigen Herrn über Leben und Tod gefallen, die Gattin unseres Bruders Hermann Schulze, Frau Meta Schulze, aus unserer Mitte zu nehmen. So sei es

Beschlossen, der verstorbenen Mit-schwester ein trennes Andenken zu bewahren und den trauernden Hinterbliebenen hiermit unser herzlichstes Beileid auszusprechen sowie den Preis-brief der Loge 30 Tage mit Trauer-flor zu umhüllen. Ferner sei es Beschlossen, diese Beschlüsse in das Protokollbuch der Loge einzutragen und dieselben in der „Neu-Braunfels-er Zeitung“ und im „Hermanns-Joh“ zu veröffentlichen, auch der Familie eine Abschrift zuzuschicken. R. M. Weg, Hermann Friedel, C. A. Krueger, Comite. Marion, Texas, den 5. Mai 1917.

## Beileids-Beschlüsse.

des Barbarossa Target Club, anlässlich des Ablebens des Herrn Emil Behrendt. Da es der Vorliebe gefallen hat, einen der Gründer des Vereins, Herrn Emil Behrendt, aus diesem Leben abzurufen, da ferner der Verbliebene sich auch sonst manche Verdienste um unsern Verein erworben hat, so sei

Beschlossen, daß wir sein Sämheden tief betrauern und den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid ausdrücken. Das Comite: Arno Schwarzlose, Hermann Rheinländer, Percy Baese. Barbarossa, Texas, den 9. Mai 1917.

## NOTICE TO DEBTORS AND CREDITORS

The State of Texas County of Comal To those indebted to or holding claims against the estate of E. W. Laechlin, deceased: The undersigned having been duly appointed administrator of the estate of E. W. Laechlin, deceased, late of Comal County, Texas, do Adolf Stein, Judge of the County Court of said County, on the 7th day of May, 1917, during a regular term thereof, hereby notifies all persons indebted to said estate, and to those having claims against said estate to present same to him within the time prescribed by law, at his residence in Guadalupe County, Texas, his post office address where he receives his mail being Seguin, R. F. D. No. 1, Box 115. Witness my hand this, the 7th day of May, 1917. Walter W. Laechlin, Administrator of the estate of E. W. Laechlin, deceased.

Dagoberts Ferienarbeit.

Eine Detektiv-Geschichte von Valduin Grollier.

(Fortsetzung.)

Ich wurde eingeladen, beim Frühstück mitzubringen, und ich muß sagen, ich wurde tadellos bedient. Es ging ganz feignervial zu. Was die Alte betrifft, so kam ich sehr bald darauf, daß sie nicht nur nichts sehe und höre, sondern daß sie überhaupt schwachsinzig sei. Nach dem Frühstück geleitete mich die Gräfin durch den Park. Da bekam ich erst Respekt vor dem gärtnerischen Genie Meister Gerchlagers, der ihn vor mehr als sechzig Jahren mit einem großartigen Blick für Zukunftswirkungen angelegt hatte. Nach dem Spaziergang im Park folgte die Besichtigung des Schlosses. Alles, was recht ist: ein Herrenstübchen großen Stils. Die Architektur, heiteres Barock, voll Schwung und doch gediegen, möchte ich auf Fischer von Erlach zurückführen. Die Gemächer prunkvoll eingerichtet, und alles nur so blühend in blauer Sauberkeit. Im ganzen Haus auch nicht ein Staubkorn.

Auf ein Kompliment in diesem Sinn erwiderte die Gräfin, daß sie ja Zeit zur Genüge habe, darüber zu wachen, daß alles in Ordnung gehalten werde. Auch an auserlesenen Kunstschätzen fehlte es nicht. Aus der Frührenaissance sah ich ein Tafelbild von Masaccio, Adam und Eva. Die Gräfin erzählte, es seien im Archiv noch die Dokumente vorhanden, daß um das Jahr 1420 herum ein Graf Adorian den Meister aus Florenz mitgebracht und hier beschäftigt habe.

Im Salon fiel mir an der Hauptwand ein leerer Aesop an. Das war also der Platz des Rembrandtschen Bildes, von dem ich eine Photographie in der Tasche hatte. Gerade unter dem leeren Aesop befand sich ein Zettel, auf dem unter einem Glassturz eine primitive hölzerne Uhr stand. Auf meinen fragenden Blick erzählte die Gräfin, das sei eine heilige Reliquie für sie. Diese Uhr, deren ganzes Äußeres ebenfalls aus Holz bestand, habe ihr Vater aus Straßburg in seinen einsamen Stunden in den Katakomben geschnitten.

Nicht möglich, Dagobert? Sie ahnte nicht, wie interessant und wichtig mir diese Mitteilung war. Sie ahnte überhaupt nichts von meiner Pläne und Absichten. So war die Essenszeit gekommen. Ich reichte ihr den Arm und führte sie zu Tische. Wir blieben glücklicherweise im Letzte-a-Lete. Sie erklärte freimütig, daß sie sonst mit ihrer alten Amme wohnt, die sie sehr liebe, aber einem Gast wollte sie doch nicht diese Gesellschaft zumuten.

Ich war sehr entschlossen, meine Sache hier und sofort zu irgen-einem Abhänge zu bringen, und sah doch nicht den rechten Mut, davon anzufangen. Erst als wir schon beim schwarzen Stoff saßen, fand ich die geeignete Anknüpfung.

Die Gräfin hatte noch eine Ueber-raschung für mich in Bereitschaft. Zunächst sprach sie mich einmal scherzweise nur als Herr Dagobert an, und als ich dann eräutet aufblickte, erklärte sie lächelnd, daß sie die neueren literarischen Erscheinungen mit Interesse verfolgte und demgemäß auch mit Vergnügen schon mehrere von meinen Leistungen gelesen habe. Meine Tätigkeit habe ihr Sympathie einge-erregt; es sei doch immer ein Kampf ums Recht, den ich führte.

Nun war der Anknüpfungspunkt da. „Wissen Sie, Gräfin,“ erwiderte ich geradezu und sie schief ins Auge fassend, „daß ich auch jetzt, wie ich vor Ihnen sitze, in einem Kampf ums Recht begriffen bin?“

Sie sah mir starr an. „Ihre Anwesenheit ist nicht zufällig?“

„Nein, Gräfin, sie ist vorbedacht und wohlüberlegt.“

„Sie kamen in feindseliger Absicht?“

„Nein, Gräfin, nicht in feindseliger Absicht. Die Angelegenheit, die mich hergeführt, ist eine sehr wichtige und berührt Sie sehr nahe, und doch kann ich Ihnen von vornherein die Versicherung geben, daß nichts geschehen wird, wozu nicht Sie nicht freiwillig Ihre Zustimmung geben werden.“

„Und wenn ich nun ebenfalls von vornherein die Erklärung abgäbe, daß ich mich in keinerlei Erörterung

einzulassen wünsche, was würden Sie dann tun?“

„Nichts. Nicht das mindeste. Ich würde unverrückter Dinge abziehen.“

„So rasch geben Sie sonst einen Kampf ums Recht nicht auf, Herr Dagobert!“

„Ich könnte nichts anderes tun, da mir rechtmäßige Kampfmittel nicht zu Gebote stehen.“

„Vorläufig streiten wir um des Kaisers Bart, Herr Dagobert. Sagen Sie mir rund heraus, warum es sich eigentlich handelt.“

„Ich habe, wie schon bemerkt, auch hier einen Kampf ums Recht zu führen.“

„Und ich meinerseits kann Ihnen ebenfalls eine beruhigende Erklärung abgeben. Ich werde niemals mit Bewußtsein das Recht bekämpfen oder ein Unrecht verteidigen.“

„Dann werden wir uns ja leicht bequemen, Gräfin, obgleich ich Grund habe anzunehmen, daß Sie das, was ich zu sagen habe, säuberlich lesen wird.“

„Lassen Sie hören!“

„Es ist nämlich nichts Geringeres, als daß ich behaupte: Sie sitzen hier zu Unrecht auf dem Schlosse.“

„Das ist eine Behauptung, haben Sie auch die Beweise für sie?“

„Nein.“

„Und Sie meinen, daß ich nun auf eine unbewiesene Behauptung, auf eine Vermutung hin, ohne weiteres auf alle Rechte verzichten werde?“

„So habe ich mir das nicht vorgestellt, Gräfin. Wenn ich sagte, daß ich keine Beweise hätte, so meinte ich, daß sie vielleicht für ein Gericht nicht ausreichend sein würden, für mich sind sie es. Das aber ist nicht von Belang. Ich habe keinerlei exekutive Gewalt. Uebrigens würde selbst ein lächerlicher Beweis auch vor dem Gericht nicht viel helfen können. Wenn Sie mir also nicht freiwillig entgegenkommen wollen, Gräfin, so ist Ihre Position ungewöhnlich günstig. Bei einem etwaigen gerichtlichen Verfahren hätten Sie zwei außerordentlich starke, geradezu unüberwindliche Vorteile für sich. Erstens würde der Prozeß sehr teuer werden. Sie hätten Mittel, ihn zu führen, und Ihre Gegner sind arm. Zweitens wäre der Prozeß von vornherein aussichtslos für meine Klienten, da Sie die Verjährung für sich haben. Das ist eine geradezu unheimliche Burg.“

„Es wundert mich, Dagobert,“ fiel hier Frau Bischof ein, „daß Sie Ihre Schwächen gleich so demaskieren haben.“

„Es geschah nicht ohne Absicht. Gnädigste. Zunächst war meiner Ansicht nach der Sache überhaupt nicht beizukommen. Ich mußte mich mehr auf die Psychologie verlassen. Etwas anderes gab es da noch, worüber Sie sich hätten wundern können: daß ich so lange herumredete und ich mit den kern der ganzen Angelegenheit herausrückte. Auch das hatte seinen guten Grund. Ich hatte beim ersten Wort bemerkt, daß sie wußte, was es sei, worauf ich angespielt hatte. Das verschaffte mir einen psychologischen Vorteil, den ich ausnutzen wollte. Der Fall wäre viel schwieriger gewesen, wenn sie selbst noch keine Ahnung gehabt hätte. So sah sie mir eigentlich als eine Schuldbewußte gegenüber, und ich mußte mir Zeit lassen, sie zu beobachten. Dann ging ich natürlich direkt auf mein Ziel los.“

„Was ich behaupte,“ fuhr ich, ihr gerade ins Gesicht sehend, fort, „ist, daß Sie nicht die rechtmäßige Tochter des Grafen Georg Adorian und seiner Gemahlin, geborenen Gräfin Abaris, sind. Ihr Vater ist Zvon Dimitrescu aus Scharnizegethula, Ihre Mutter Olympia, geborene Aureliano, dieselbe alte Frau, die Sie mir als Ihre Amme vorgesetzt haben. Auf Ehre und Gewissen, Gräfin — hatten Sie Kenntnis davon?“

„Ja.“

„Zeit wann?“

„Zeit nahezu vierzig Jahren. Die Stunde, in der ich es erfuhr, war entscheidend für mein ganzes ferneres Leben. Ich war eine glückliche Braut, Herr Dagobert, eine Braut von neunzehn Jahren, und die Hochzeit stand vor der Thür. Olympia — ich nenne sie heute noch so — fürchtete, nach meiner Verheiratung fortgeschickt zu werden. Wahrscheinlich wäre es auch der Fall gewesen. Da vertraute sie mir, um sich zu retten,

das lange gebütete Geheimnis an.“

„Glaubten Sie ihr gleich?“

„Ja. Ihre Erzählung war glaubwürdig, und wenn ich noch einen Zweifel geübt hätte, so verheuchelte sie ihn durch den Hinweis auf ein uns gemeinsames, sehr auffälliges Muttermal.“

„Was taten Sie da?“

„Was ich mußte. Ich gab meinem Verlobten sein Wort zurück unter dem Vorwande, daß ich ihn nicht liebte. Und, Herr Dagobert, ich gab es zurück, weil ich ihn liebte. — Ich wußte, daß ein Tag der Abrechnung kommen werde — heute ist er gekommen, der erwartete Tag, nur viel viel später, als ich vermutet hatte — und da wollte ich ihm, mir selbst und vielleicht der Kindern die Schmach ersparen. Ich war im Kloster erzogen worden, und ins Kloster wollte ich nun wieder zurück. Es wäre mir kein Dorn gewesen, denn ich fürchte die Isolation in mir. Sie sehen, Herr Dagobert, ich bin vollkommen aufrichtig mit Ihnen. Sagen Sie mir nur, wie Sie dazu kamen, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, und was Sie vorzubringen haben, um Ihre Behauptung zu bekräftigen.“

Ich nahm einen Umschlag mit Photographien aus der Tasche und zeigte ihr zunächst die des Grafen Adorian. Sie erkannte sofort, daß das Bild nach dem in ihrem Besitze befindlichen Leinwandbild Original angefertigt sei. Dann überreichte ich ihr zur Vergleichung die zwei anderen Bilder von Adewald Mutter und Sohn. Sie gab ohne weiteres zu, daß die Familienähnlichkeit in hohem Maße vorhanden sei. Dieser junge Mann,“ nahm ich das Wort, „dessen Namen ich nicht nenne, ebensowenig wie er jemals den Namen des Grafen Adorian, erfahren wird — es hätte keinen vernünftigen Zweck — hatte die Idee, sich an mich zu wenden, da ihm die Herkunft seiner Mutter einer Aufklärung bedürftig schien. Ich forschte nach, und auf Grund der gesammelten Daten und der durch sie angeregten Kombination hatte ich mich für berechtigt, den Tatbestand wie folgt anzunehmen: jene Frau ist im Besitz eines Taufschweines, der beiseite, daß Olympia Dimitrescu am 2. Juli 1849 eines Mädchens gebar, daß auf den Namen Milena getauft wurde. Am 14. Juni desselben Jahres gab Gräfin Geraldine einem Töchterlein das Leben, das Alexandria getauft wurde. Olympia Dimitrescu wurde als Amme auf's Schloß genommen. Graf Adorian war abwesend; er kämpfte in den Reihen der Aufständischen. Die Gräfin starb wenige Wochen nach der Geburt des Kindes. Der Graf wanderte, ohne daß er das Kind gesehen hätte, im Oktober 1849 ins Gefängnis, in dem er viele Jahre zurückgelassen wurde. Nach Niederwerfung der Revolution war die Lage der ungarischen Adelsfamilien hier in dieser Gegend unter aufgereisten rumänischen Bauern kritisch geworden. Man mußte mit der kleinen Gräfin nach der Hauptstadt fliehen — das war damals eine gefährliche Wagnisfahrt von einer Woche. Der Obergärtner Gerchlager, derselbe der diesen herrlichen Park angelegt hat, und seine junge Frau flohen mit. Sie waren kinderlos und sehnten sich nach einem Kinde, das sie mit nach Deutschland nehmen wollten. Olympia Dimitrescu überließ ihnen ihr Kind, angeblich ihr Kind. Unter den obwaltenden Verhältnissen war die Auswechslung leicht und gefahrlos. Eine neue Umgebung, in der niemand die Kinder kannte. Beide Kinder nur wenige Wochen alt und noch ohne ausgeprägte Physiognomie, wer hätte da Verdacht schöpfen, wer et was beweisen wollen? So, Gräfin, hat sich meines Erachtens die Sache zugetragen.“

„Sie hat sich so zugetragen, Herr Dagobert, und ich bewundere Ihren Scharfsinn, mit dem Sie alles aufgeföhrt haben. Wie aber denken Sie sich den weiteren Verlauf?“

„Ehrlich gestanden, Gräfin, darüber habe ich mir selbst noch keine rechte Vorstellung gemacht. Erst mußte ich Sie doch kennen lernen. Der Hauptsache nach haben Sie meine Pläne durchkreuzt, Gräfin. Ich war auf Kampf gefaßt, und Sie haben mich entwaффnet. Die Sache, die ich führe, scheint mir am besten geborgen, wenn

ich mich nur auf Ihre Einsicht und Güte verlasse.“

„Ich danke Ihnen für diese Auffassung, lieber Herr Dagobert, und wie ich nun wohl sagen darf, mein sehr lieber Freund, und ich bitte Sie zu glauben, daß ich nicht die Absicht habe, mich irgendeiner gerechten Verpflichtung zu entziehen. Wachen Sie mir Ihre Vorschlüge, und ich werde Ihnen, soweit ich für, und entgegenkommen. Eins möchte ich vorweg bemerken. Ich bin eine alte Frau. Wachen Sie mich nicht jetzt noch auf meine alten Tage zum Mittelpunkt eines europäischen Skandals. Ich bitte darum nicht nur um meinewilligen, sondern der Familie überhaupt wegen. Der Name Adorian wird im nächsten Reiche mit Verachtung genannt. Diesen Namen möchte ich nicht in ein häßliches Gerücht bringen lassen, und ich selbst möchte nicht schimpflich fortgeschickt werden. Was sonst geschehen kann, soll geschehen.“

„Ich brauche wohl nicht erst zu versichern, Gräfin, daß ich an derlei niemals gedacht habe. Meinen Absichten, die keine Ahnung von dem Stande der Dinge haben, wäre sicherlich nicht gut gedient, wenn sie jetzt in einen langwierigen Prozeß verwickelt würden. Um den Adelstitel kann es ihnen nicht zu tun sein. Die Mutter ist eine Pastorswitwe, die sich gewiß nicht danach sehnt, jetzt plötzlich damit zu prunken, daß sie eine geborene Gräfin sei. Der Sohn ist ein Pastorssohn und könnte doch niemals Graf werden. Er ist Uhrmacher.“

„Selbst, ger. de Uhrmacher!“ (Schluß folgt.)

**Handeln Sie schnell!** Ausschub ist gefährlich gewesen in Neu-Braunfels. Man thue das Nützlichste zur rechten Zeit. Bei gefährdeten Nieren sind Doans Nierenpillen die wirksamsten. Viele Neu-Braunfelser kennen ihren Wert. Frau Anna Moeller, 705 Union-Str., Neu-Braunfels, sagt: „Ich bin selten ohne Doans Nierenpillen gewesen in meinem Hause seit 7 Jahren. Ich hole sie in Boelder & Son's Apotheke. Als ich sie zuerst nahm, war ich schlecht ab, daß ich kaum von einem Zimmer zum anderen gehen konnte. Mein Rücken schmerzte und machte mich schlecht fühlen; ich war schwach und niedergedrückt. Ich hatte rheumatische Schmerzen in den Armen und Füßen und Kniegelenke waren manchmal geschwollen. Doans Nierenpillen halfen mir schnell. Mein Rücken wurde kräftig, die Nieren arbeiteten wieder regelmäßig und ich fühlte mich wieder frisch und munter. Ich nehme Doans Nierenpillen immer noch von Zeit zu Zeit und sie halten mich gesund. Sie sind die beste Medizin, die ich je angenommen habe.“ Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Frau Anna Moeller hatte. Holter-Wilburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y.

**Wie man vorwärts kommt.** In einem alten Buche steht folgendes Rezept zum Reichwerden: „Durch Arbeit, Mühe und Schwitzen nicht

müßig faules Sitzen; durch Sparen und recht Hausen, nicht Essen, Trinken, Schmausen; durch mühsamen Strapazieren, nicht hin und her Spazieren; durch Beten und durch Wachen, nicht Schlafen, Fluchen, Lachen; durch Hoffen, Dulden, Wären, nicht Würfelspiel und Karten; durch Sobel, Art und Hammer, nicht Seufzen, Klagen, Kammer; durch Gade, Senf und Pflug, nicht aber Schnaps im Strug; durch Pflügen, Graben, Schenken, nicht Jagen, Jubeln, Tanzen, durch stilles, frommes Beten, nicht durch Romanelesen; durch Schaffen, um die Wette, nicht Lotteriebilletts; durch Klugheit, Fleiß und Mut, kommt man zu Geld und Gut.“

**Der Weg zum Glück.** Man sei freundlich, heiter und gutmütig — es macht glücklicher. Doch ist das seltener, vielleicht unmöglich, wenn man an Verstopfung leidet. Chamberlains Tafelchen befreien leicht von diesem Uebel; sie regen nicht allein die Darmthätigkeit an, sondern bessern den Appetit und fräftigen die Verdauung.

**Die Zeiten ändern sich.** Er hatte erst drei Flammen, Drei Flammen auf einmal, Die lieb' er all' zusammen Und einzeln kolossal.

Bei einem Kontretanze Aus Limburg an der Lahn, Bei einem Kontretanze Hat sie's ihm angethan.

Die andre hieß Klutilde Aus Neustadt an der Hardt, Sanftmuth hat sie mit Klutide Und blondem Kopf gepaart.

Die dritte hieß Malwine Und war aus Bitterfeld, Mit ihrer Engelsmiene Verklärte sie die Welt.

Oft raucht er Haar und Bart sich Betreffs der holden drei, Doch ward auch so nicht klar sich, Wels's wohl die rechte sei.

„O Schicksal,“ rief er stündlich, „Was machst du mir für Qual! Du richt' ich zu Grund mich gründlich Du handelst infernal!“

Und da er drei wohl liebte, Doch drei nicht freien konnte, So kam's daß er geliebte Obn Weiblein bis zur Stund'.

Nun schwanden zwanzig Jahre Tabin im Zeitenschoß, Er raucht sich nicht mehr Haare, Er reißt die Hände bloß.

„O Schicksal,“ spricht er leise, „Du waltest ideal; Dank für die Handlungsweise Von Anno dazumal!“

**Beites Mittel für Stichtunten.** „Vorigen Winter hatte mein kleiner den Stichtunten; ich gab ihm Chamberlains Sulfenmittel,“ schreibt Frau A. B. Roberts, 211 St. Louis, Ill. „Es lockerte den Stulten und erleichterte die Sulfenentfaltung. Es ist die einzige Sulfenmittel, die ich in meine Dause halte, denn ich habe das meiste Vertrauen zu ihr.“ Dieses Mittel ist auch gut für Erkältungen und Cramp.

**Kriegs- und Nachrichten.** — London, 1. Mai. „Im Monat April,“ heißt es in dem heute Abend aus dem britischen Hauptquartier in Nordfrankreich eingetroffenen Bericht, „haben wir im Laufe unserer Operationen 19,343 deutsche Gefangene gemacht, darunter 393 Deserteure. In der gleichen Periode erbeuteten wir auch 257 Geschütze und Schutze, darunter 98 schwere Geschütze und Kanonen, ferner 227 Schanzenerdwerke und 470 Maschinengeschütze.“

„Außerdem wurden viele feindselige Geschütze, Kanonen, Schanzenerdwerke und Maschinengeschütze durch unser Artilleriefeuer zerstört.“

„Bemerkenswerte Tätigkeit herrschte in der Luft wieder während des gestrigen Tages sowie in der Nacht. In Luftkämpfen wurden von unseren Aeroplanen acht deutsche Maschinen niedergeböhrt.“ Darunter zwei innerhalb unserer Linien. Neun andere wurden „außer Kontrolle niedergeböhrt.“ Eine weitere feindselige Maschine wurde abgeschossen. Neun unserer Aeroplanen werden vermisst.“

**Abgemaltel?** Ohne Zweifel seid Ihr es, wenn Ihr an einer der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgelegt sind. Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome, die Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

**Abgemaltel?** Ohne Zweifel seid Ihr es, wenn Ihr an einer der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgelegt sind. Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome, die Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Kaufende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

**Recht Cardui Das Frauen-Tonic.** Mrs. Sylvania Woods, von Clifton Mills, Ky., sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich zeitweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen tödeten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fügte mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui beschaffen.“ Verschafft Euch noch heute eine Flasche.

— Petrograder Meldungen zufolge folgte in Sibirien das beste Mehl 3 Cents pro Pfund, Butter 20 Cents pro Pfund, Eier 9 Cents pro Duzend und Weizen 1 Cent pro Pfund. Demnach wird eine Verharmung nach Sibirien nächstens als Belohnung gelten.

**Zweideutig.** Lehrer: „Nun, Jungens, morgen geben wir in den Zoologischen Garten. Wenn ich nicht wäre, würdet Ihr in jetziger Zeit nie ein Schwein zu sehen bekommen.“

**Verfälscht.** Richter: „Scheit behaupten Sie, es seien nur sieben Dollars in dem gefundenen Portemonnaie gewesen; ich denke fünfzehn.“ Angeklagte: „Ja... anfänglich.“

**Für den Husten Ihres Kindes.** Hier ist ein angenehmer Sulfenmittel, das jedes Kind gern nimmt. Dr. Bell's Pine-Tar-Honey. Ihr Kind einen hartnäckigen, anhaltenden Husten, so geben Sie ihm Pine-Tar-Honey; die liebenden Süßholzwurzel, balsamisch darin erleichtern den Husten, lösen den Schleim und heilen die entzündeten Gewebe. Holen Sie heute eine Flasche bei Ihrem Apotheker und lassen Sie sofort mit der Behandlung an. 25c.

**Im Heiratsbüro.** Herr: „Meiner Braut fehlen ja vor vier Zähne!“ Heiratsvermittler: „Na, das jagdet nichts — die werden nachgeholt.“

**Sirchensattel.** In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels. Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/9 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

**G. Wornhinweg, Pastor.** Evangelisch-lutherische St. Johannis-Gemeinde, Marion: Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm. Sonntagsschule; 10 Uhr vorm. Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Gesellschaftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause. Jeden Samstag Nachmittag um 4 Uhr Verlesung des Jugendbundes.

**Thos. Peterien, Pastor.** In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstagabend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. — Febr. um 7 1/2 Uhr) gibt der Herr Prediger. Phone: Sequin 818-2 Rings oder New Braunfels 98-3 Rings (Ernst Ripp's Store).

**A. Koerner, Pastor.** Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

**C. Miller, Pastor.** Methodistische Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Nachmittags 2 Uhr, deutscher Freibrot-Gottesdienst.

**G. A. Kanten, Pastor.** Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule.

**W. A. Hart.** Christus-Kirche zu Coehart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 10 Uhr Sonntagsschule, um 11 Uhr Gottesdienst.

**Wohnung des Pastors in Redwood.** Postoffice: San Marcos, Tex. R. F. 2. Telephone: Martindale No. 46 R. 2 oder Martindale No. 67 R. 2.

**F. B. Sudd, Pastor.** Ev. Luther-Melanton-Gemeinde, Marion. Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abends um 8 Uhr.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

**F. Lapiens, Pastor.** Evang. Christus-Gemeinde zu Leihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

Allelei.

In den Speisesaal eines Hotels... In den Speisesaal eines Hotels...

nächsten stehen der Viktoria-Nyanja mit 68,500 Quadratkilometer... Die stotze S. S. Tingo Maru...

Ein Tag in Honolulu.

Die stotze S. S. Tingo Maru, die uns von Japan nach Amerika bringen sollte...

oben auf. Die Eingeborenen und auch die Stöße tauchen mit den Köpfen tief unter und fassen das untere Süßwasser...

Was ist man, wenn man nichts zu essen hat? Nichts. Welche Zähne zerreißen nie an den Nüssen? Die Sanddühne.

Schlechtes Wetter.

Gestern durch den Wald ging ich im Regen. Einem ungewissen Ziel entgegen.

Zah, bevor sie tot zu Boden fielen, Tausend Tropfen mit den Blättern spielen.

Die sich lustig mit dem Winde zaulten und voll Uebermut gewaltig brausen.

Wie sie in der frischen Nässe blinkten und von allen Seiten mich umringelten.

Ward die Seele mir so frisch und weit, So voll Regenwetterlustigkeit.

Dah ich in das Rauschen unbewußt Sang ein Frühlingslied aus tiefster Brust.

Seht' im Tagblatt hab' ich dann gelesen, Daß das Wetter gestern schlecht gewesen.

Oh! Calomel macht einen totkrank!

Man höre auf dieses gefährliche Mittel zu gebrauchen, ehe man Speichelfluß bekommt! Es ist schrecklich.

Sie sind billios, matt, verstopft und glauben, daß Sie schlimmes, gefährliches Calomel brauchen...

Nehmen Sie heute Calomel, so fühlen Sie sich morgen schwach, krank, u. läßel.

Scheintote Krieger. Scheintote Soldaten sind keine Seltenheit. Berühmt war früher der „tote Franzose“ in Potsdam...

Gedankenlos. Emil: Du, Karl, was tust du denn heut' nachmittags? Karl: Nichts. Emil: Wo denn?

Ein ärztlicher Versuch. „So, so, Ihr Herrn, Ihr habt Euch demnach gegenseitig gehörig gegregelt.“

Als „tot“ wurde auch der noch heute als Denkmalswächter auf dem Schlachtfelde von Zehrbellin amtierende Veteran Duchow 1870 in den Verlustlisten bezeichnet.

Widerlegt. „Sonderbar, diese Mode: mitten im Winter mit bloßem Halbe zu gehen! Ihre Frau hat rein nichts um den Hals!“

„Was? Eine Perlenkette von 20,000 Mark — das nennen Sie nichts?“

Sehen Sie einmal her, Enip, sagte Sopway entrüstet zu seinem Schneider, „Sie haben ja gar keine Taschen in meine Hosen gemacht.“

„Kein,“ antwortete der Meister mit einem Seufzer. „Ahren bei mir noch offenstehenden Rechnungen nach zu schließen, haben Sie ja doch nichts, das Sie hinein tun könnten.“

„Maggie, wie kommt es denn, daß ich letzte Nacht einen jungen Mann mit dir in der Küche? sprechen sah,“ fragte die Herrin des Hauses ihre Köchin mit strenger Miene.

Das Mädchen dachte einige Augenblicke nach, dann antwortete sie: „Wie das kommt, das kann ich auch nicht verstehen, denn die Türe war zu.“

Ja, Sühneraugen! Ichmerzlos herausheben! Ein Cincinnatier sagt, daß man ein Sühnerauge oder eine Schwiele so eintrocknen kann, daß sie mit den Fingern herausgehoben werden können.

DR. A. H. NOSTER Arzt und Wundarzt Office über Wunders Store

Dr. C. W. Windwehen Deutscher Zahnarzt

Dr. E. G. Bielfstein Zahnarzt Office in Boelkers Gebäude

Dr. C. A. Wille Zahnarzt Office in Straußes Gebäude

Herrn G. Henne & Fuchs Deutsche Advokaten

Martin Faust Advokat Office in Holz's Gebäude

Pianos gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der S. & C. N. - Bahn: Nach Süden: No. 9. .... 5:50 morg.

Es ist Hoffnung vorhanden für den Kranken bei dem richtigen Gebrauch von Forni's Alpenkräuter

Das Schwarze Meer bietet eine auffallende Erscheinung. Schon in zehner Tiefe kann nämlich kein Leben mehr darin bestehen.

Gut gegen die Grippe. „Ich denke,“ schreibt Frau Martha Dushoffe von LaVelt, S. Dak., daß Forni's Alpenkräuter gerade das Mittel ist, welches jede Familie gebrauchen sollte.

Im Bereich der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft werden jährlich 1,200,000,000 gewöhnliche Fahrkarten verkauft.

An der Küste der Gascoigne steigen die Dünen bis zur Höhe von 250 ja 300 Fuß. Sie bedrohten früher Bordeaux mit Verödung.

Der größte Binnensee der Erde ist der Superior-See. Er ist 82,000 Quadratkilometer groß. Sein an

Die wichtigsten Bestimmungen der Bundesverfassung der Schweiz sind: Befestigung der Unabhängigkeit des Vaterlandes...

Frau C. S. (M. & G. Ztg.)

Die Konstitution der Schweiz.

Die wichtigsten Bestimmungen der Bundesverfassung der Schweiz sind: Befestigung der Unabhängigkeit des Vaterlandes...

Scherzfragen.

Wo fischen die Diebe nicht? Wo nichts ist. Womit endet die Ewigkeit? Mit einem t. Welcher Stuhl hat keine Beine? Der Fahrstuhl. Welcher Apfel wächst auf keinem Baum? Der Angapfel. Der Angapfel.

**Jul. Gieseler.**  
**G. F. Rhein.** . . . . . Redakteur.  
**H. F. Rebergall.** . . . . . Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“  
erscheint jeden Donnerstag und kostet  
\$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung  
Nach Deutschland \$3.00.

**Herr Chas. W. Ahrens**  
ist als reisender Agent der „Neu-  
Braunfels Zeitung“ angestellt.  
Freundliches Entgegenkommen unse-  
rem Reisenden gegenüber wird die  
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

**Lokales.**

† Am Mittwoch Mittag um 1/2  
Uhr starb nach langen Leiden an  
der Schwindsucht Herr Arthur No-  
wotny in seinem 24. Lebensjahre.  
Er hinterläßt seine Frau und ein  
Kind. Die Beerdigung findet heute  
(Donnerstag) Vormittag auf dem Co-  
malstädter Friedhofe statt.

† Die Regierung läßt erforschen,  
möglichst viele Nahrungsmittel zu  
ziehen.

† Regenfall am Sonntag, 1.23  
Zoll; letzten Donnerstag, 0.60 Zoll.

† Am 9. Juni findet im hiesigen  
Postgebäude eine Prüfung statt von  
Bewerbern um die vakante Stelle  
eines „Rural Carrier“ und für an-  
dere solche Stellen, die später im  
County offes sein mögen. Nähere  
Auskunft und Formulare sind beim  
Postmeister zu haben. Applicationen  
sollten so bald wie möglich an die  
U. S. Civil Service Commission  
Washington, D. C., geschickt werden.

† Bei Herrn Martin Diele und  
Frau, geb. Rhode, ist ein Töchterlein  
angekommen.

† Unter den jungen Leuten aus  
dieser Gegend, die sich zum Eintritt  
in das „Training Camp“ bei Leon  
Springs gemeldet haben, befindet  
sich auch Herr Homer Frieze, ein  
Sohn des Herrn S. S. Frieze aus  
Neu-Braunfels. Herr Rudolph  
Lauß, ein Sohn des Herrn J. Lauß,  
dient als Offizier in der „National  
Guard“. Herr Adolph Geue, ein  
„Neu-Braunfels Junge“, ist Reserve-  
Offizier der „National Guard“. Lieuten-  
ant Fred Homann, der jün-  
gste Sohn des Herrn Alfred Homann,  
dient dem Lande in einem Schiffs-  
bauhose an der Atlantischen Küste.  
Ein Sohn des Herrn Hermann Tolle,  
steht im Dienste des Landes an der  
Küste des Stillen Ozeans. Wir er-  
wähnten bereits in der letzten Num-  
mer Lieutenant Hermann Seele jr.,  
Sohn des Herrn Harry Seele, und  
Herrn Fred Pfeuffer, Sohn des  
Herrn S. V. Pfeuffer. Ein Sohn des  
Herrn Heinrich Homeyer ist als Frei-  
williger in die Flotte eingetreten.

**Notstands-geld in Kriegszeiten.**

Eine Erscheinung, die sich regel-  
mäßig nach einer Kriegserklärung  
einzustellen pflegt, ist das Verschwin-  
den der Scheidemünze aus der Cir-  
kulation in den kriegführenden Län-  
dern. Hier in Amerika war der Wan-  
gel an kleineren Geldarten gleich  
nach Beginn des Bürgerkrieges ge-  
radezu zu einer Notlage geworden.  
Man benutzte in großem Umfange  
Briefmarken als Wechselgeld, selbst  
bis zur Höhe von 25 und 50 Cents,  
und um das Fehlen zu erleichtern,  
that man Briefmarken zu dem Betre-  
ge in Briefumschläge, auf die der be-  
treffende Betrag aufgedruckt war.  
Diese Briefumschläge gingen dann  
auch als Wechselgeld eine Zeit lang  
von Hand zu Hand, wobei indessen  
dem Betrage für und für geöffnet  
waren, denn in sehr vielen Fällen  
enthielten diese Briefumschläge nicht  
die angegebenen Werte in Briefmar-  
ken. Außerdem wurde die Post durch  
die riesige Nachfrage nach Briefmar-  
ken bald so belastet, daß sie dem  
Verlangen nach Briefmarken nicht  
mehr nachkommen konnte und daß  
sie, wo es immer ging, den Verkauf  
von Briefmarken auf das legitime  
Gewicht beschränkte.

Eine ganze Anzahl von Geschäften,  
hauptsächlich die Wirtschaften, gaben

dann ihr eigenes Notstands-geld aus,  
meistens Blechmarken mit aufgedrük-  
ten Wertangaben. Diese Blechmarken  
hatten aber natürlich nur in den be-  
treffenden Geschäften Gültigkeit, ta-  
men als eigentliches Cirkulationsmit-  
tel deshalb auch gar nicht in Frage.  
Auch das von einzelnen Städten und  
Counties ausgegebene Notstands-geld  
hatte über deren Reichbild hinaus  
keinerlei Kaufkraft. Eine Ausnahme  
machte nur das vom Staate Califor-  
nien herausgegebene Geld, das übrig-  
ens auch schon vor dem Bürgerkrie-  
ge in Cirkulation war. Hier war es  
der Metallwert, der den californischen  
Münzen auch in den benachbarten  
Staaten vollwertigen Kurs gab, denn  
alle diese Münzen waren aus Geld  
geprägt vom leichtesten 25 Cents-  
Stück, bis zum soliden achtzigsten  
\$50 Goldstück.

Ebenfalls eine seltene Ausnahme  
bildete das von den Behörden von Co-  
mal County herausgegebene u. in der da-  
mals unter Ferdinand Lindheimers  
Leitung stehenden Druckerei der  
Neu-Braunfels Zeitung gedruckte  
Papiergeld. Der Kredit unseres Coun-  
tys war, wie immer, gut; einige  
Druckbogen dieses Geldes wurden von  
einem Fremden gestohlen, mit ge-  
fälschten Unterschriften versehen und  
in einem benachbarten County aus-  
gegeben.

Als die Scheine hierauf zur Ein-  
lösung nach Neu-Braunfels zurückka-  
men, wurde die Fälschung entdeckt.

Herr Otto Heilig von Neu-Braun-  
fels hat solches, von Comal County  
herausgegebene Kriegspapiergeld in  
seiner Sammlung.

Die Bundesregierung sah sich bald  
nach Ausbruch des Bürgerkrieges ge-  
zwungen, Papiergeld in kleinen und  
den kleinsten Denominationen her-  
zugeben und zwar in Beträgen von  
5 Cents, 10 Cents, 15 Cents, 25  
Cents und 50 Cents. Hiervon wur-  
den nun enorme Quantitäten in Cir-  
kulation gebracht und diese „Shin-  
plasters“, wie sie genannt wurden,  
blieben bis zur Mitte der 70-er Jahre  
im Verkehr und verschwanden erst  
mit der vom Schatzamt-Sekretär  
Sherman durchgeführten Reihung-  
aktion. Allerdings waren die 5 Cents  
„Stamps“ schon vorher, bald nach  
Ausbruch des Krieges eingezogen.

Dieser akute Mangel an kleineren  
Münzen machte sich auch in Deutsch-  
land gleich nach Beginn des Krieges  
fühlbar. Da der Verbrauch von Klein-  
geld durch die Kriegsausgaben nun  
keine nennenswerte Steigerung er-  
fährt, würde auch kein Mangel an  
Scheidemünzen eintreten, wenn das  
Volk nicht stets bei Ausbruch eines  
Krieges das Geld zu „hamstern“ be-  
ginnen würde, in der völlig falschen  
Voraussetzung, daß das Papiergeld,  
auch das Kleingeld, nur den einzigen  
zuverlässigen Wert bilde.

In Deutschland machte sich kurz  
nach der Mobilmachung in den vom  
Feinde bedrohten Gebieten, in Ost-  
und West-Preußen, in Posen, Ober-  
schlesien, einzelnen Teilen der Rhein-  
provinz und in Elsaß-Lothringen, das  
seit völliger Verschwinden des Klein-  
geldes aus dem Verkehr sehr peinlich  
fühlbar. Auch diese Kleingeldnot  
wurde durch die in allen Kriegen be-  
obachtete falsche Meinung der Be-  
völkerung hervorgerufen, daß man  
die baare Münze als den einzigen  
reellen Wert nach Möglichkeit auf-  
bewahren müsse. Da hierdurch be-  
greiflicherweise Verkehr und Handel  
in den betreffenden Gebieten mit  
ernstlicher Hemmung bedroht wurde,  
entschlossen sich die einzelnen Kommu-  
nalbehörden, wie Magistrate, Gemein-  
deverbände und Landräte, zur  
Selbsthilfe zu greifen und sog. Kriegs-  
notgeld auszugeben. Diesem System  
schlossen sich auch die Spar- und  
Darlehnskassen und mehrere indu-  
strielle Unternehmungen hinsichtlich  
der Lohnauszahlungen an.

Die Einführung des Kriegsnotgel-  
des wurde der Bevölkerung in den  
Tageszeitungen und durch Maueran-  
schläge bekanntgegeben. Als typisches  
Beispiel sei eine solche Bekannt-  
machung der Stadt Bischofsburg in  
Ostpreußen angeführt: „Mitbürger!  
Von heute Nachmittag 5 Uhr ab wer-  
den in der Stadt- und Sparkasse, um  
dem Mangel an kleinerer barer  
Münze zu begegnen, gegen Papier-  
geld zum Nennbetrag, Gutscheine zu  
5, 3, 2 und 1 Mark, 10, 25 und 100  
Pfenning ausgewechselt. Für diese  
Gutscheine verbürgt sich der Magi-  
stral, wenn sie mit einem Stempel

und den Namen des Bürgermeisters  
Hellmann und des Stadtkassenan-  
wärtigen Singer, handschriftlich unter-  
zeichnet sind. Kaufleute und Gewer-  
betreibende werden dringend gebeten,  
diese Gutscheine in Zahlung zu  
nehmen, die bei der Stadt- und Stadt-  
sparkasse wieder in baares Geld ein-  
getauscht werden. Bischofsburg, den  
4. August 1914. Der Magistrat, Ge-  
stellmann.“

Auf diese Weise wurde durch das  
schnell befundene deutsche Organisa-  
tionstalent die Ordnung im Handels-  
verkehr mit Leichtigkeit wieder auf-  
recht erhalten. Zur Erzeugung der  
durchweg aus Papier hergestellten  
Notgeldscheine bediente man sich der  
jeweilig gerade vorhandenen Papier-  
sorten, da vor allem ein schnelles  
Eingreifen wichtig war. Nicht zuletzt  
auf diesen Umstand ist die Mannig-  
faltigkeit hinsichtlich Herstellungsart,  
Größe und Farbe dieser Scheine zu-  
rückzuführen. Die meisten Scheine  
wurden in Buchdruck hergestellt, doch  
gab es auch sehr primitive Scheine,  
die aus einem beliebigen Stück Pa-  
pier oder Pappe bestanden, das mit  
Schreibmaschine oder auch bloß Tinte  
beschriftet war. Besonders merkwür-  
dig waren z. B. die Scheine von  
Fogorzella in Posen, wo man Post-  
karten zerschchnitt und auf die quadra-  
tischen Stücke den Wert handschriftlich  
mit Tinte setzte. Die Gutsverwaltung  
Lovischewo in Posen zerschchnitt zu die-  
sem Zweck gebrauchte Spielkarten.  
Dagegen hatte man bei anderen Schei-  
nen, so in Lissit, Elbina, Schneide-  
mühl, Gebweiler, sich in gewissen  
Graden einer kunstvollen Ausstattung  
befleißigt. Auch in der Benennung der  
Scheine gab es mancherlei Abwei-  
chungen. Die einen trugen den Auf-  
druck „Gutschein“, andere „Wert...  
Mark“, „Gültig für Mark“ oder auch  
„Kaufanweisungen“, „Bon“, „Cou-  
pon“, „Kriegswechselschein“ usw.  
Im Durchschnitt lauteten die Scheine  
auf Beträge von 50 Pf., 1, 2, 3 und  
5 Mark. Die Aktiengesellschaft Tieg  
in Goblentz stellte sogar aus runden  
Papirscheinen Notgeld her, das auf 1  
5 und 3 Pf. lautete. Zu den frühesten  
Scheinen gehören die von Fr.  
Hilland, datiert vom 1. August 1914,  
und die von Allenstein, vom 2. Au-  
gust 1914. Diese Notgeldscheine wer-  
den später sicherlich eine interessante  
Kriegserinnerung darstellen und einen  
ansehnlichen Sammelwert errei-  
chen. Das königliche Münzkabinett in  
Berlin besitzt daher bisher Notgeld-  
scheine von 279 verschiedenen Stellen;  
es soll aber alles in allem 304 Aus-  
gabenstellen gegeben haben.

**Harmonie.**

„Mensch, da hast du immer gesagt,  
du wirst nie heiraten, und jetzt hast du  
dich verlobt; mit wem denn?“  
„Na, siehst du, das kam so: Auf  
meiner vorigen Reise lernte ich ein  
Mädchen kennen, die gleich mir Ehe-  
feindin war — na, und da haben wir  
uns eben verlobt.“

**Die Unterredung.**

„Ich stand vor einem Fahrarten-  
schalter der Untergrundbahn in der  
Reihe. Da kam ein Mensch, schob sich  
vor mir ein, stieß mich dazu in die  
Seite und sagte: „Nur nicht drän-  
geln!“

„Ich schwieg.“  
Er sagte: „Still! Ich war zuerst  
da!“

„Ich schwieg.“  
Er sagte: „Wenn Sie behaupten  
wollen, Sie seien vor mir da gewesen,  
so haue ich Ihnen eins in die Presse!“

„Ich schwieg.“  
Er wandte mir verächtlich den  
Rücken und sagte: „Ich habe doch keine  
Luft, mich mit Ihnen herumzu-  
streiten.“

**Achtung, Woodmen!**

Sonntag, den 13. Mai wird auf  
dem Friedhofe bei Herrn Julian  
Stapper der Grabstein für den ver-  
storbenen Herrn Felix Proke von  
den „Woodmen of the World“ enthüllt  
werden. Die Woodmen von Fern und  
Nah sind freundlichst eingeladen.  
Das Comité.

**Achtung!**

Folge des Regens ist die Ver-  
sammlung der Teutonia Loge No.  
21, D. d. S. S., auf  
Sonntag, den 13. Mai  
verschoben worden. Anfang 9 Uhr  
morgens.  
S. A. Roße, Sekretär.



**Oakland**

Sensible Because of Its Price. A car at  
\$875 with surplus power, plenty of  
room, ease of riding, beauty of line and  
finish, sturdy construction, high-class  
equipment, gives the maximum of motor  
car value at a sensible price.

Now and later you can feel that  
you've made a wise investment.

Zoeller-Sands Auto Co.

**The Sensible Six**

**Verlangt.**

Lebendige Hornfrösche beim 100;  
bitte um Preisangabe. D. Eggeling,  
72 East 125th Street, New York  
City.

**Zu verkaufen.**

Build Light Six Touring Car in  
eritlosigem Zustande — ein Bar-  
gain!  
Zoeller - Sands Auto Co.

**Gesucht.**

Ein Mädchen für allgemeine Haus-  
arbeit.  
Hrl. Kate Sippel.

**Zu verrenten.**

Ein Bohnhaus mit 4 Zimmern.  
Nachfragen in der Zeitungs-Office  
oder bei 412 Hill-Strasse.

**Gesucht.**

Mädchen oder ältere Frau für  
allgemeine Hausarbeit. In ertra-  
gen bei Frau Jacob Schmidt. 1

**Großer Ball**

— in —

**Freiheit**

am Samstag, den 19. Mai.

Freundlichst ladet ein  
Max Meyer.

**Preisregeln**

— in —

**Crane's Mill**

Sonntag, den 2. Juni,  
von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr  
nachmittags. Alle Regler freund-  
lichst eingeladen.  
Crane's Mill Reael-Verein.

**Großer Ball**

in der

**Fratt Halle**

Sonntag, den 19. Mai.

Freundlichst ladet ein  
D. Kabelmacher.

**Großes**

**Herren-Preisregeln**

— in —

**Walhalla**

Sonntag, den 19. Mai,  
Anfang 9 Uhr morgens. Abends  
großer Ball.

Freundlichst ladet ein  
Sattler Regal-Verein.

**Das jährliche**

**Preis- und Pot-**

**Schießen**

des

**Bracken 22 Cal.**

**Schützenvereins**

findet statt am  
Sonntag, den 20. Mai.  
Alle Schützen sind freundlichst  
eingeladen.

**Wir**  
**haben immer noch**  
**Neu**

Telephoniert uns  
Phone 193

**Weidner & Co.**

**Der große**

**5, 10, 15 u. 25c Variety Store**

in dem neugebauten Store-Gebäude neben Prinz Solms Ho-  
tel ist jetzt eröffnet. Telephon 455. In Verbindung damit  
haben wir auch einen

**Grocery Store**

mit freier Ablieferung. Prompte und zuvorkommende Be-  
dienung zugesichert. Telephon 455.

Peter Nowotny jr.

**Großes Maifest**

— des —

**Germania Farmer-Vereins**

zu Anhalt

Sonntag, den 12. Mai 1917.

Für gute Musik, sowie Essen und Trinken ist bestens ge-  
sorgt. Freundlichst ladet ein

Der Verein.

**Kaiser Wilhelm**  
**Skat-Turnier**

— in der —

**Hermannsöhne - Logen-**

**Halle in der Comalstadt**

am Sonntag, den 20. Mai.

Anfang 2 Uhr nachmittags.

Jedermann ist freundlichst eingela-  
den. Das Comité.

**Großer Ball**

— in der —

**Makdorffs Halle**

am Samstag, den 12. Mai.

Freundlichst ladet ein  
Oberkamp & Schreier.

**Achtung, Schützen!**  
Kreis-Contest, Pot- und Team-  
Schießen in

**Barbarossa**

verschoben auf

Sonntag, den 13. Mai.

Kartenverkauf von 9 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends. Für Essen und  
Trinken ist gesorgt. Alle Schützen-  
brüder sind freundlichst eingeladen.  
Barbarossa Target Club.

**Großer Ball**

— in der —

**Orth's Pasture Halle**

Sonntag, den 13. Mai.

Freundlichst ladet ein  
Orth's Pasture Social Club.

**Lokales.**

Die Loyalitäts-Parade am Mittwochs-Nachmittag nahm den angeordneten Verlauf und gestaltete sich zu einer großartigen, eindrucksvollen Kundgebung. Ein Regiment Soldaten aus Fort Sam Houston mit Musik beteiligte sich an der Parade. Aus San Marcos waren ein Extra-Eisenbahnzug und viele Automobile mit Besuchern eingetroffen. Viele Besucher aus San Antonio, Seguin, Kyle, Marion und anderen Nachbarstädten waren zugegen und marschierten im Umgang mit. Die San Marcoser Abteilung war besonders imposant mit ihrer Musikkapelle, den „Boy Scouts“ und den vielen Damen im Kostüm des roten Kreuzes. Eine Fahne mit der Aufschrift „San Marcos sendet Grüße an Neu-Braunfels“ wurde dieser Abteilung vorangetragen.

An der Spitze des Zuges, vor dem Militär, ritten Sheriff B. S. Adams und City Marshal Ed. Moeller. Die Schulführer, Stadt-, County- und Bundesbeamte, unzählige Jungen und Vereine, Veteranen des Bürgerkrieges, ehemalige Unions-Soldaten sowohl wie Conföderierte, die Damen vom „Roten Kreuz“, die Landwirtsch. Indutrien die „Boy Scouts“ die Feuerwehr, die uniformierten und nichtuniformierten Woodmen, die Kernmannschaften bildeten besondere Abteilungen des langen Zuges. Die beiden hiesigen Musikkapellen wechselten mit den bestehenden ab im Zielen patriotischer Weisen. Es ist nicht möglich, alle beteiligten Vereinigungen, separat zu nennen, — und es hätte auch keinen Zweck, denn die Mitglieder beteiligten sich ja alle als einfache Landesbürger, mit gleicher Verpflichtung und mit derselben Landestreu im Herzen. Die Zahl der Zuschauer auf den Seitenwegen und auf der Plaza war groß.

Die Parade war ein sichtbares Zeichen der Loyalität dieser Gegend. Wer die hiesige Bevölkerung kennt, bedauerte einer solchen Kundgebung nicht; doch muß man bedenken, daß die Deutschamerikaner oft falsch verstanden und falsch beurteilt worden sind und daß es unter solchen Umständen nicht schaden und viel nützen kann, auch etwas Selbstverständliches in sichtbarer Weise in Landesüblicher Form kundzutun.

Die Veranstaltung war kein Ausdruck der Freude über den Krieg. Sie war keine Kriegspropaganda. Sie war keine Demonstration gegen hier wohnende Nichtamerikaner. Sie war einfach eine Kundgebung des Pflichtbewußtseins, ein Zeichen der Treue, die jeder Bürger seinem Lande schuldet.

Dieses sowie die Hoffnung auf künftige bessere Zeiten kam zum Ausdruck in der Invocation des Herrn Pastor Konzen und in den Reden. Vor diesen, und in einer Pause, sangen die Schulführer und ein Teil des Publikums „America“ und „The Star Spangled Banner“. Der stillesse Eingang des Courthouses war als Rednertribüne eingerichtet. Herr J. A. Ruds leitete die Versammlung und stellte unseren Distriktrichter Frank E. Roberts als ersten Redner vor. Herr Harry Landa wurde ersucht, General John F. Verthing, den Vortragsredner der südlichen Abteilung der Bundesarmee, vorzustellen. General Verthing hielt eine kurze Ansprache. Bürgermeister Alves stellte seine Kollegen Clint Davis von San Antonio und A. L. Davis von San Marcos vor, welche einige passende Worte an das Publikum richteten. Nachdem noch Herr A. C. McKie von San Marcos eine kurze Rede gehalten, stellte Herr Martin Faust den Hauptredner des Tages, Col. J. F. Walters von Houston vor. Nach Herrn Walters Rede verlas Herr Faust ein Telegramm von Governor Ferguson, welcher sein Bedauern ausdrückte, daß er nicht zugegen sein konnte. Distriktrichter E. C. Lowry war der letzte Redner. Der nachfolgend überlesete Befehl wurde von Herrn Gust. Reiningger vorgelesen und von der Versammlung angenommen:

„Beschlissen, daß wir, die Bürger von Neu-Braunfels und benachbarten Ortschaften in dieser Massenversammlung unserer unerlöschlichen Loyalität wiederholten Ausdruck verleihen.“

„Sei es ferner beschlossen, den Prä-

sidenten telegraphisch von diesem Beschlusse in Kenntnis zu setzen.

Das Comité:

- Gustav Reiningger,
- Martin Faust,
- G. F. Dheim,
- A. Garwood, W. D.,
- Adolph Seidemann.

Distriktrichter Roberts' Rede war sehr sympathisch. Als Richter hat er manchen Einblick in das Wesen der Deutschamerikaner bekommen und er weiß, daß sie so frei wie die Treuen sind. General Verthing bezeichnete seine Zuhörer als „Bürger, die selbst, oder deren Vorfahren aus Europa kamen“ — und erklärte, daß seine Vorfahren das auch thäten. „Jafe“ Walters wurde als eine „42 Centimeter Kanone“ vorgeführt. Wir denken auf den Inhalt der Reden eingehen, so müßten wir vieles wiederholen, was wir schon geschrieben haben.

Herr E. V. Pfeuffer ist in Cuba bei seinem Bruder Frank.

Bei Herrn Max Walther und Frau, geb. Moedern ist am 8. Mai ein Sohnlein angekommen.

Herr G. F. Kabe schreibt uns aus Live Oak County: „Gestern (am 3. Mai) großen Regen gehabt; wird wohl noch alles gut werden.“

Das Loyalitäts-Comité wird Bericht über Einnahmen und Ausgaben erlassen, sobald die Rechnungen alle hereingekommen sind. Es ist befohlen worden, einen etwaigen Ueberschuß an das hiesige Rote Kreuz-Kapitel zu überweisen.

Joeller-Sands Auto Co. meldet den Verkauf einer „Dakland 8“ 7 Passenjer, an Herrn Terry, Lockhart, Texas, einer „Dakland Sensible Six“ an Dr. H. S. Hinmann, und eines „Dakland 32 Roadster“ an Herrn Alfred Herr, Neu-Braunfels, sowie eine Davis Touring Car an Herrn Alwin Tenzen, Neu-Braunfels.

Zur Staats-Convention der texanischen Feuerwehrleute, die am 8., 9. und 10. Mai in San Angelo stattfand, sind von der hiesigen Feuerwehr gereist die Herren Ad. Henne, Chief; Walter Staats, Assistant Chief; Chas. Buske, Adolf Moeller, Paul Pantermühl und Walter Schmiedebeck, Delegaten. Ferner reisten als Besucher nach San Angelo die Herren B. S. Gerlich, A. C. Moeller, Willie Tolle und andere Feuerwehrmitglieder, deren Namen wir nicht ausfinden konnten.

Am Dienstag Morgen war es 25 Meilen nordwestlich von hier in den Bergen so kalt, daß sich kleine Eiszapfen bildeten. In Amarillo fielen am Sonntag 8 Zoll Schnee. Und so etwas nennt sich Texas!

Herr Karl Alves hat als Schatzmeister des Neu-Braunfels' Gegenseitigen Unterstützungsvereins \$13 an Herrn J. C. Staufenberger, Neu-Braunfels N. 3, ausbezahlt, dem ein Teil eines Rauchs und Walschuhes durch Feuer zerstört wurde.

Squire August Engel sagt uns, daß es bei Cranes Mill sehr gut geignet hat, aber leider auch zu spät für den Hafer.

Herr Arno Reinarz von hier hat sich nach San Antonio begeben, um sich als Freiwilliger für die Flotte anzumelden.

City Marshal Ed. Moeller reiste am Montag Abend nach Waco zur City Marshal's Convention.

Wedding Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 19.95, New Orleans 19 1/2, Galveston 19.40, Houston 19.35, San Antonio 19.70.

An der Yorks Creek im gastlichen Hause des Herrn und Frau Otto Söchting fand am Sonntag, den 5. Mai, die Vermählung ihrer Tochter Nel. Valeria Söchting mit Herrn Gottlieb F. Fiedler statt. Im angenehmen Verwandtschaftskreise vollzog Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung. Als Trauzugen fungierten Herr Erwin Söchting und Frau Vertha Söchting. Der werthe Bräutigam ist der beliebte und geschätzte Lehrer an der Live Oak Schule.

Kirchzettel der hiesigen Deutsch-protestantischen Gemeinde am kommenden Sonntag, den 13. Mai: Sonntagsschule und Gottesdienst zur gewöhnlichen Stunde. Versammlung des ehrw. Presbyteriums im Anschluß an den Morgengottesdienst. Nachmittags um 3 Uhr Frauenvereinsversammlung. Um 4 Uhr Jugendvereinsversammlung. Und abends 8 Uhr Abendgottesdienst. Am Morgen-

gottesdienst wird der Kirchenchor durch schöne Gesänge den Gottesdienst zu erhöhen suchen.

Bei Pulverde starb am Samstag, den 5. Mai, Herr Robert Scholz; der Verstorbene wurde geboren am 11 September 1845 in Sein, Provinz Schlesien, Deutschland, und kam 1875 nach Amerika und gleich nach Pulverde, wo er auf der Farm seines Bruders Wilhelm bis zu seinem Tode wohnte. Er war von Kindheit an taubstumm und war 6 Jahre in Preusslan in der Anstalt. Er brachte sein Erdenleben auf 71 Jahre, 7 Monate und 25 Tage. Er hinterläßt einen Bruder in Pulverde, 4 Brüder und 1 Schwester in Deutschland, und zahlreiche andere Verwandte und Bekannte.

Das „Fort Worth Star Telegram“ publizierte einen Bericht, daß ein Abgeordneter eines Neu-Braunfels'er Vereins dort eine pro-deutsche Rede halten würde. Es kam zu einem großartigen Protest, denn die Rede war der Ankündigung nach, unter unseren Hochverratsgesetzen mehr oder weniger unzulässig. Die Neu-Braunfels'er Zeitungen wurden angefordert, ein kräftiges „Dementi“ loszulassen. Man kann nun nicht leicht etwas ableugnen, wovon man nichts weiß. Sheriff Adams war so freundlich, Nachforschungen anzustellen, und hat vom Sheriff von Tarrant County die Versicherung erhalten, daß die ganze Geschichte ein dummer Witz einiger Fort Worth'er „Patrioten“ war.

Nach solchen „Wisen“ ist Neu-Braunfels schon öfter falsch beurteilt worden. Unsere Loyalitäts-Kundgebung war ein zeitgemäßes Gegenmittel. Ado.

Überhaus, Sonntag Charlie Chaplin in „The Ring“ sowie auch Stuart Holmes und Dorothy Benard in „Sins of Men“

Wir kaufen wieder altes Eisen. Pfeuffer-Dolm Co.

Was Sie brauchen im Hause — alles mit eingeschlossen — kaufen Sie es jetzt. Nehmen Sie einen guten Rath. Giband & Fischer.

Wir verkaufen

WEIDNER & CO.

**No. 4295. Report of the Condition of the First National Bank**

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, May 1, 1917.

**RESOURCES.**

Loans and discounts	\$340,299.83	
Total loans	340,299.83	\$340,299.83
Overdrafts, unsecured		950.82
U. S. Bonds deposited to secure circulation [par value]	50,000.00	
Total U. S. Bonds		50,000.00
Bonds other than U. S. bonds pledged to secure U. S. deposits	11,000.00	
Securities other than U. S. Bonds [not including stocks] owned unpledged	23,500.00	
Total bonds, securities etc.		34,500.00
Stocks, other than Federal Reserve bank stock		3,000.00
Stock of Federal Reserve Bank (50 per cent of subc)		4,800.00
Value of Banking house		5,000.00
Net amount due from approved reserve agents in New York, Chicago and St. Louis	10,606.25	
Net amount due from approved reserve agents in other reserve cities	142,041.93	152,648.18
Net amount due from banks and bankers (other than above)		165,848.03
Other checks on banks in the same city or town as reporting bank		1,335.42
Outside checks and other cash items	66.95	
Fractional currency, nickels and cents	819.59	886.54
Notes of other national banks		760.00
Federal Reserve notes		315.00
Notes of other national banks		57,405.98
Lawful reserve in vault and with Federal Reserve Bank		
Redemption fund with U. S. Treasurer and due from U. S. Treasurer		2,500.00
<b>Total</b>		<b>\$ 820,249.80</b>

**LIABILITIES.**

Capital stock paid in	\$100,000.00	
Surplus fund	100,000.00	
Undivided profits	\$19,881.04	
Less current expenses, interest and taxes paid	5,435.05	14,445.99
Circulating notes outstanding		49,700.00
Net amount due to banks and bankers		2,086.03
Demand deposits:		
Individual deposits subject to check		545,514.41
Certified checks		575.00
Postal savings deposits		7,948.37
Total demand deposits	554,037.78	
<b>Total</b>		<b>\$ 820,249.80</b>

Total, \$ 820,249.80  
State of Texas, County of Comal, ss:  
I, Joseph Faust, President of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.  
JOSEPH FAUST, President.  
Subscribed and sworn to before me this 8th day of May 1917.  
Seal.  
Notary Public.  
Correct—Attest:  
GEORGE EIBAND,  
JNO. MARBACH,  
H. G. HENNE, Directors.

Alle Sorten Futtermittel zu haben. Telephone 101. Zipp's Store.

Das erste Badehaus am Comal für Damen ist fertig und ist ohne Zweifel das richtige Haus im richtigen Platz. Es wurden \$137.00 collectiert. Die Ausgaben für Material und Arbeitslohn waren \$123.50. Also sind noch \$13.50 an Hand, von der ersten Collecte.

Seit den sind schon wieder beinahe \$30.00 gesammelt worden, und wir hoffen bald genug zu bekommen um das zweite zu bauen.

Die Unterzeichneten nehmen weitere Contributions mit Dank an.  
Mrl. Nora Scholl,  
Emil Stein,  
Harry Galle,  
Clarence Roffler,  
E. A. Giband.

Red Top und Amber-Zuckerrohrfamen, Feterita, Milo Waize, Millet, Raffir Korn, und Sudan-Gras. Phone 101. Zipp's Store.

Gebraucht Martins Blue Bug Killer für Euere Hühner. Es ist garantiert. Zu verkaufen bei S. C. Voelcker & Son.

Firestone Rubber Tires werden aufgezogen bei J. Schwandt.

Was Sie brauchen im Hause — alles mit eingeschlossen — kaufen Sie es jetzt. Nehmen Sie einen guten Rath. Giband & Fischer.

Der große 5, 10, 15, und 25 Cents Varietie Store, sowie der Grocery Store in dem neuen Gebäude, neben Prinz Solms Hotel, ist jetzt eröffnet. Freie Ablieferung. Telephone 455. Gute frische Waren, zuwerfende prompte Bedienung. Das Publikum ist freundlichst eingeladen. Peter Rowotn jr.

Wir halten Alles in Groceries. Phone 101. Zipp's Store

Junicorn, Milo Waize, Raffir Korn, Feterita, Millet, Sudan-Gras Samen, zu haben bei Giband & Fischer.

Überhaus, Sonntag Charlie Chaplin in „The Ring“ sowie auch Stuart Holmes und Dorothy Benard in „Sins of Men“

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathofer, Hofer zum Füttern und Kanjas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie kommen kaufen. Joseph Landa.

Donnerstag und Freitag: Frische Fische und Schrimps. Phone 101. Zipp's Store.

Was Sie brauchen im Hause — alles mit eingeschlossen — kaufen Sie es jetzt. Nehmen Sie einen guten Rath. Giband & Fischer.

Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl PEERLESS verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

**H. Dittlinger Roller Mills Co.**

Im Sommer sind die grellen Wege und der Staub sehr unangenehm für die Augen. Beschützt sie mit Wilson's Goggles. Wir haben die ganze Auswahl. 50c. bis \$2.00.

**B. E. Voelcker & Son.**

Jetzt ist die Zeit, euer Vieh gegen „Wildes Feuer“, Black Leg zu impfen.

frisches Black Leg Vaccine Mulford's bei **H. V. Schumann,** Apotheker, Neu-Braunfels, Texas. Bestellungen bei Post prompt befoigt.

**Davis, Oakland, Monroe Automobile**

Vollständiger Vorrat Auto-Zubehör  
Republic 5000 Meilen-Reife.  
„Tubes“ aus reinem Gummi.  
Delco und Magnito-Arbeit eine Spezialität.  
Nur erstklassige Reparatur Arbeit.  
Unser Motto: „Probieren Sie uns.“ Phone 19

**Zoeller-Sands Auto Co.**

**A. W. Benschorn**  
Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß ich meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio-Straße verlegt habe

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für die South Be Chilled Plow Co., Fabrikanten des „New Casaday Sulky“-Pflug.

Probieren Sie den **Palace Meat Market**

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

**Bob Hering,** Eigentümer.  
Telephone 160.

Angenehmer Besuch.

Humoreske von Edela Küll.

Meines Mannes Bruders Sohn hatte sich im Frühjahr vermählt. Wir fanden — auf besonderen Wunsch — einen kleinen echten Teppich als Angebinde. Der gute Keffe dankte und bemerkte dazu, daß bekannter Teppich wirklich sehr hübsch sei. — erfüllt leider nicht ganz die Bedingungen, aus die er traulich zu verhalten gedacht war.

Acht Stunden nach diesem Dankschreiben kutschierte das frischgebackene Ehepaar auf seiner Hochzeitsreise in eine lustige Abendgesellschaft zu uns hinein. Ob sie wohl drei Tage bei uns logieren dürften und Berlin zu sehen.

Seine Heberbergrung war nicht gering, aber: Hochzeitsreise! Zwei junge, hübsche, glückliche Menschen! Wer macht dazu nicht ein heißeres Gesicht?

Die neue Nichte gefiel mir ausnehmend — ich schloß sie umgehend in mein Herz.

Mein Mann mit seinem stark entwickelten Familienhumor machte überflüssigerweise gleich den Vorfall, den nicht ganz ausreichenden Teppich gegen einen unzutunlicher, der das gewünschte Maß besäße, worauf der kleine Teppich, dieses erlösenden Wortes harrend, sofort aus dem Stoff erstand. Es war ein ganz erheblicher Aufschlag, aber na...

Die drei Tage vergingen. Bei der Abreise fiel die junge Frau mir um den Hals: „Tantchen, war das schön! Albert muß im Sommer einen Kurkurs mitmachen... darf ich da auf vier Wochen zu Euch kommen? So ganz, ohne Dir Umstände zu machen?“

„Aber gewiß, mein Kind — das sollen liebe vier Wochen werden.“ sagte ich ganz gerührt darüber, daß auch Ulla sich gleich so herzlich zu mir gebunden.

Zu meinem maßlosen Staunen langten zur verabredeten sommerlichen Nachmittagsstunde bei mir aber statt einer zwei Personen an.

„Du bist auch wieder da, Albert?“ fuhr ich los, da ich zu allem anderen eher neige, als zu einem verfröhenen Charakter.

„Kreuzt Du Dich denn nicht, Tantchen?“

„Absolut nicht! Du kannst logieren, wo Du willst, ich bin auf Herrenbesuche nicht eingerichtet!“

„Siehst Du, Albert... ich habe ja gleich gesagt... Ah, Tantchen...!“

Ulla heulte, und ich schmolz etwas. „Aho kampiere draußen auf der Diele!“ sagte ich barsch.

Wenigstens sollte der Bengel ungemütlich schlafen. Eriens war die Chaiselongue hart und schmal, und dann war sie ihm auch zu kurz.

Als der Abend sich gedehnt wurde, zog ich eine der Büffeltischblenden auf, um eine Tablettdecke herauszunehmen: „Ah, Tantchen, soviel Decken hast Du, und so entzückende Sachen! Ich habe nur sechs, und die sind nicht viel wert!“

Gleich kam Albert aus dem Herrenzimmer gelaufen.

„Da thu' Dich mal gut um, Ulla — da giebt Tante Dich gern welche ab!“

„Na, wollen wir das Dutzend vollmachen — hier, von dem obersten Satz darfst Du Dir sechs ausleihen.“

Während des Abendessens fing dann Albert an: „Sag mal, Onkel, wer bekommt eigentlich mal die airtanisch-aust... die Bassen... und die prächtigen Büffeltische.“

„Darüber habe ich mit... nicht nach...“

„Mein Mann blieb sprachlos. Ich hatte die Gefühlsgegenwart zu lagern: Die bekommt Walter (meine Keffe) mal — der hat ein wissenschaftliches Interesse daran!“

„Doch nicht mehr als ich, Tantche?“

„Aber Albert! Wenn Onkel und Tante es anders bestimmt haben...“

„Und deine praktische Briefmarken-Sammlung, Tantchen? Die ist doch schon ein paar tausend Mark wert! Wer soll die mal haben?“

„Auch Walter!“ schrie ich wütend. „Die auch? Walter macht sich doch gar nichts aus Briefmarken, und ich sammle!“

„Vorläufig sterben wir noch nicht.“ sagte mein Mann mit kühler Rede. Dann hingelte er dem Mädchen zum Abräumen und begab sich ins Herrenzimmer zurück, um sich in die Abendgeitung zu vertiefen.

Albert reflektierte sich langsam aus seinem Stuhl heraus, streckte gähnend die Arme aus und hatte im selben Augenblick eine erleuchtende Idee: „Mache dich fertig, Ulla — wir fahren in die Stadt in ein Cafe — schlafen können wir auch zu Hause!“

„Du kommst doch mit Tantchen?“ fragte sie, schon halb im Korridor.

„Wir fahren nicht extra in die Stadt in's Cafe.“

„Onkel auch nicht?“

„Onkel noch weniger!“

„Na ja, siehst Du, Albert — alte Leute sind müde und — Ihr geht wohl immer sehr zeitig schlafen?“

„Uns hörst Du nicht, liebes Tantchen!“

Ich kriegte von Ulla einen lachenden Stuß, dann riefen sie wie ein paar wildgewordene Kälber in den Fahrstuhl und saßen hinunter.

„Ich sank, meinem Manne gegenüber, in den Klubsessel.“

„Kann, wo sind die — Erben?“ lachte mir auch er.

„Zu die Stadt gefahren, ins Cafe! Wir müden, alten Leute sollen nur schlafen gehen, sie hören uns nicht.“

„Hat der Bengel wirklich...?“

„Nein, Deine neue Nichte Ulla hat's gesagt.“

Ich sah das Ende voraus, wenn das so weiter ginge. Und es ging so weiter. Gleich am anderen Vormittag — Albert war in Geschäften in Berlin — setzte sich Ulla neben mich.

„Tantchen, nun mußt Du mir aber all Deine Schmuckfächer zeigen.“

„Ein andermal!“

„Ach, jetzt sind wir so schön allein.“

Ich holte meine Schmuckfächer. Die kostbarsten Sachen hing sie sich um.

„Das kriegte ich mal alles, gelt, Tantchen? Es ist ja sonst nichts Weibliches in der Familie.“

„Doch — Marie Kempel! Und wenn Walter sich mal verheiratet...“

„Ah, immer der Walter! Der kann doch nicht alles kriegen!“

„Warum nicht?“

Ulla sah mich ganz verblüfft an. Dann lachte sie ungläubig und legte zögernd alles in die Sammetkissen jurist.

„Du hast einen sehr schönen, ganz modernen Silberstempel. Für Deine Jugend...“

„Ah, Tantchen, jetzt bin ich doch Franz...“

„Ah — die Korallenfette, das Armband und den Ring — — ich trag's die vier Wochen lang, ja? Dann geh' ich's wieder her — wenn ich mußt!“

„Das kannst Du behalten“ — sagte ich kühl — „aber nun ist's Schluss. Du mußt nun schon abwarten, ob noch etwas für Dich abfällt, wenn Onkel und ich in den nächsten fünfzig Jahren gelegentlich zu Tode sterben sollten!“

Es stand ihr auf dem Gesicht: So lange wollt Ihr noch leben —?

Albert beschah sich dann später die Sachen und sagte geringschuldig in seinem näselnden Ton: „Da ist die Tante froh, daß sie für ihren alten Aram Abnehmer hat — — Ulla ist das reine Prodenhaus.“

Ich platze innerlich. Mein Mann sagte keinen Ton. Beim Kaffeetrinken wurde schließlich das Maß voll.

„Ulla“ — sagte Albert — „Du müdestest doch so gerne eine von den vielen Tzee- und Kaffeekannen haben... Tante giebt Dir da sicher gern ein paar ab.“

„Nein — Tante denkt nicht daran!“ sagte ich kurz.

„Und... und wenn ich dann dazu ein paar von den schönen alten Tassen kriegen könnte... Die sind doch aus Onkels Familie...“ brachte Ulla glücklich heraus, wenn auch mit rotem Kopf.

„Du irrst — die sind aus meiner Familie.“ sagte ich.

Mein Mann sprach den ganzen Abend keine hundert Worte mehr — er brütete andauernd Unheil.

Und der Erfolg des Britens war der: Als am anderen Tag um die Mittagzeit das junge Paar heimkehrte, stand unten vor der Tür unser Mädchen mit seinem Koffer und noch einer Kiste, in der all ihre herumliegenden Sachen verpackt waren.

„Mit einem schönen Gruß meiner Herrschaften...“ Für Herrn u. Frau Doktor ist im Hotel „Reichskrone“ ein Zimmer zur Aufnahme bereit. Der Herr ist in dringenden Geschäften plötzlich abgerufen, wohin die gnädige Frau eben dieser Geschäfte wegen mit mußte.“

Nachdem Keffe Albert den sperrangelweit offenen Mund zum Aufklappen gezwungen, sagte er mir: „Das ist ja sonderbar!“

Sie ließen sich ein Auto kommen und fuhren nach besagtem Hotel, wo zwar ein Zimmer für sie bereitstand, aber nicht auf unsere Kosten, wie sie es erwartet hatten.

Sie sind dann schnell nach Hause abgereist.

Träge Leber. — Frühjahrsfieber. Dieselben alten Symptome — belegte Zunge, riechender Atem, Kopfschmerz, Schwindelanfälle. Man lasse sich von einer trägen Leber nicht so plagen. Bo-Do-Lax, ein natürliches Lebermittel aus „Man Apple“, erleichtert der Leber die Arbeit, stimuliert die Gallenabsonderung und entfernt durch gelindes Abführen die Abfallstoffe, welche die Därme verstopfen. Verbessern Sie Ihre Gesichtsfarbe und verjagen Sie das müde Gefühl mit Bo-Do-Lax. Sollen Sie sich heute eine Flasche bei Ihrem Apotheker, 50c.

Der tiefste See der Erde.

Soweit die Kenntnis der Wissenschaft reicht, ist der tiefste See der Erde der Baikalsee in Nordibirien. Nach den bisherigen Messungen beträgt seine größte Tiefe nahezu 1500 Meter; das ist eine Tiefe, die weder in der Ost- noch in der Nordsee irgendwo erreicht wird. Der Baikalsee ist noch in vielen andern Hinsichten merkwürdig. So kann er zweifelslos mit seinen 34,180 Quadratkilometern als das größte Süßwasserbecken von ganz Europa und Asien gelten und ist halb so groß wie das ganze Königreich Bayern, oder etwa gleich Elsaß-Lothringen, Baden, und Rheinpfalz zusammengenommen. Ganz einzigartig ist die Lebewelt des Baikalsees. Manche Fischarten kommen auf der ganzen Erde nur hier vor und leben in dieser See auch in größerer Tiefe als sonst. Das allermerkwürdigste aber ist, daß sich gleichsam ganz veraltete Formen von Fischen hier finden, die an längst ausgestorbene Arten erinnern und vielleicht aus

Zeiten stammen, in denen sich Sibirien noch eines fast tropischen Klimas zu erfreuen hatte. Die Tierwelt des Baikalsees ist das, was in der Wissenschaft als Reliktenfauna bezeichnet wird, die aus Leberbleibeln einer früher weit verbreiteten Fauna besteht und wahrscheinlich den Rest eines alten Meeresgebiets darstellt. Darauf verweist auch das, sonst im Süßwasser unerhörte Vorkommen einer Kobbenart. Kobben finden sich sonst nur im Salzwasser, und außerhalb offenen Meeres nur noch im Aralischen Meer und im Kaspischen Meer. Auch einige Krebsarten im Baikalsee haben ihre nächsten Verwandten im Meer, und zwar im nördlichen Eismeer. Um den Gegenatz zu anderen Süßwassern auf die Spitze zu treiben, birgt der See keine einzige Muschel und ebensowenig eine Schnecke. Eins der eigentümlichsten Lebewesen des Sees ist endlich ein Schwamm, der außerhalb des Wassers so hart wird, daß seine Rasse zum Polieren verwendet werden kann. Ein ehemaliger Zusammenhang des Baikalsees mit dem Meer ist nach diesen Tatsachen als sicher anzusehen. Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg hat jetzt während der Kriegszeit beschlossen, eine biologische Station am Baikalsee zu errichten.

Trost im Leid.

Von Ernst von Wildenbruch.

Will die Seele dir verzagen Zu der Leiden Uebermaß, Wehre deinem Mund die Klagen Und bewahre dich vor Saß.

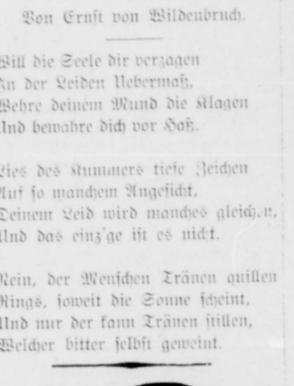
Dies des Nummers tiefe Reichen Auf so manchem Angeficht, Deinem Leid wird manches gleichen, Und das ein'ge ist es nicht.

Rein, der Menschen Tränen quillen Rings, soweit die Sonne scheint, Und nur der kann Tränen stillen, Welcher bitter selbst gemeint.

„Goodies!“

„goodies that just melt in your mouth — light, fluffy, tender cakes, biscuits and doughnuts that just keep you hanging round the pantry — all made with Calumet — the safest, purest, most economical Baking Powder. Try it — drive away bake-day failures.“

Received Highest Awards New Cook Book Free — See Slip in Found Can.



NOT MADE BY THE TRUST CALUMET BAKING POWDER CO. CHICAGO

CHEAP and big can Baking Powders do not save you money. Calumet does — it's pure and far superior to sour milk and soda.

Verlangt. Gutes Mädchen für Küche und leichte Hausarbeit. Frau F. G. Blumberg.

Verlangt. Eine ältere Dame um einer invaliden Person aufzuwarten. Adressen in der Zeitungs-Office.

Zu verrenten. Zwei Zimmer. Näheres bei G. S. Siegel.

Günther Addition. Schöne Baupläge, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Nothe, Agent für Braunfels, Texas.

Ford THE UNIVERSAL CAR. An die Besitzer von Ford Cars. Die Ford Motor Company von Detroit hat uns als autorisierte Agenten für Ford Cars in dieser Gegend ernannt, um die Ford Interessen in geeigneter Weise zu repräsentieren und die Ford-Besitzer zu bedienen. Dafür verlangt die Ford Company, daß wir eine ausreichende Bedienungsgesellschaft ausstatten und unterhalten, kompetente Ford-Mechaniker anstellen, nur echte, von Ford gemachte Materialien gebrauchen und reguläre Ford-Preise verlangen. Dieses ist der Dienst, den wir Ford-Besitzern leisten. Material — Arbeit — Preise — alles garantiert. Braucht Ihre Ford Car irgend etwas, so bringen Sie dieselbe zu uns, wo Sie den Vorteil erfahrener Ford-Mechaniker haben werden. Sie erhalten bei uns echte Ford-Bedienung, und nur echte, von Ford hergestellte Teile werden gebraucht. Ford Cars: Runabout \$345; Touring Car \$360; Coupelet \$505; Town Car \$595; Sedan \$645; alles f. v. b. Detroit. GERLICH & FISCHER CO. Authorized "Sales and Service"

The New Braunfels Industrial Works. Blechschmiede, Plumber, Elektriker. Kommen Sie zu uns, wenn Sie Arbeit wünschen. Kostenvoranschläge werden gern gegeben. Aufträge vom Lande erwünscht. Phone 89. J. Jorgensen & Co. Früher J. Benoit.

Bauholz. Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig. Unsere Preise sind die niedrigsten. Behandlung die beste. Kalk, Sand und Cement. HENNE LUMBER CO.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$160,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Eintassirungen prompt bejagt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: S. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, J. D. Gruene, H. G. Henne, John Warbach.

Ad. F. Moeller. Bauunternehmer u. Contractor. Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial. Office Telephone 56.

Fuerchten Sie den Winter? Wenn nur jeder Mann, jede Frau und jedes Kind auch nur einen Löffel voll SCOTT'S EMULSION nach den Mahlzeiten einen Monat lang einnehmen wollten, so würde ihr Blut eine Kräftigung erhalten, die den Krankheiten des Winterwetters getrost widerstehen könnte, und Erkältungen, Influenza und Winterkrankheiten fernzuhalten helfen würde. Scott's ist ein kräftigendes Medizinal-Nährmittel von ganz besonders hohem Wert während der Uebergänge der Jahreszeiten, und jeder Tropfen desselben führt zum unmittelbaren Ergebnis reicheren Blutes, kräftigerer Lungen und höherer Widerstandskraft. Scott's ist Bihobolitei. Scott & Bohns, Bloomfeld, N. J.

Die ältesten Kanonen.

Nach Forschungen von Fachgelehrten ist die älteste zuverlässige Urkunde über eine Kanone ein Erlaß, der im Jahre 1326 in Florenz erging und noch heute dort aufbewahrt wird. Leider ist kein Anhalt dafür gegeben, wie diese älteste Kanone ausgesehen hat. Das Schießpulver war damals ein wirkliches Pulver von staubartiger Beschaffenheit. Bekanntlich fällt seine erste sichere Erwähnung in Europa in das dreizehnte Jahrhundert während seine erste Verwertung zum Zweck der Sprengung und des Schießens erst mit dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts geschehen sein kann. Danach läßt sich wohl annehmen, daß jene Kanone von Florenz überhaupt eine der allerersten gewesen sei. Ein Hindernis der Entwicklung war der hohe Preis des Salpeters, von dem nach heutigem Gelde ein Pfund etwa \$25 kostete.

Die zweitälteste Erwähnung von Geschützen fällt in das Jahr 1338, wo von einigen Kanonen zum Schutz des Towers in London die Rede ist, und zwar sollen sich unter diesen schon Sinterlader befunden haben. In demselben Jahr wird ein „Topf zum Ausschleudern von Feuer“ erwähnt, der als eines der kostbarsten Stücke des Arsenalis von Rouen geschätzt wurde. Diese nach damaligen Verhältnissen höchst gefährliche Kriegsmaschine wurde mit etwa 30 Grammen des jämmerlichen Zeugis geladen, das damals Pulver genannt wurde. Die erste Vermitlung von Geschützen im Kriege wird von der Schlacht von Crécy im Jahre 1346 überliefert, wo die unbekanntesten Waffen einen solchen Schrecken verbreiteten, daß sie hauptsächlich den Sieg zugunsten der Engländer entschieden. Die Pfeile oder Spieße, die von den Geschützen ausgeschleudert wurden, sollen 250 Ellen gelogen sein und kein Kanzer ihnen widerstanden haben. Man kann sich von diesen Waffen keine rechte Vorstellung machen, und wahrscheinlich sind diese Nachrichten von ihnen sehr übertrieben. Der Schrecken wird wohl das meiste an ihrer Wirkung getan haben. Außerdem kann es als verbürgt gelten, daß auch bei der Belagerung von Calais, die der genannten Schlacht unmittelbar folgte, solche Kanonen in den Diensten der Belagerer traten.

Erst am Ende des vierzehnten Jahrhunderts kamen dann Kanonen in Gebrauch, die eine größere Lechtigkeit mit den späteren Geschützen besaßen, indem sie richtige Kugeln, zunächst solche aus Stein, auf den Feind warfen. Die Steinkugeln hatten damals ein Gewicht von etwa 200 Pfund, wurden aber bald bis 1000 Pfund, indem sich auch das Kaliber der Kanonen entsprechend bis zu zwei Fuß Weite steigerte. Selbst die Geschütze, die nach dem damaligen Begriff Schnellfeuer abzugeben vermochten und von hinten geladen wurden, konnten nur etwa einmal in zwei Minuten abgefeuert werden. Als Ladung wurde bald alles möglich versucht, auch rothige Kugeln und allerhand Metallstücke. Die stärkste Wirkung übten sie angeblich im Seekrieg aus, was man sich wohl denken kann, weil dabei die Schiffe nahe aneinander zu geraten pflegten. Die großen sogenannten Bombarden, aber auch viele kleinere Geschütze im vierzehnten Jahrhundert, wurden aus länglichen schmiedeeisernen Barren hergestellt, um die man einfach eiserne Ringe oder Vanden herumtrieb. Als Pulverladung hielt man ungefähr den achten oder neunten Teil des Geschossgewichtes für notwendig, was auch auf eine große Sparbarkeit deutet. Trotz dieser geringen Ladung kam es oft vor, daß ein solche Kanone zerbrach und dann vielleicht unter den eigenen Soldaten mehr Schaden anrichtete, als sie dem Feind je getan hatte.

Besonders auffällig in der Geschichte der Geschütze ist der Umstand, daß eine neue Entwicklung eigentlich erst wieder im neunzehnten Jahrhundert eingeleitet hat. Wenn man noch vor hundert Jahren ein Feldgeschütz vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts hervorgeholt hätte, so würde es gar nicht besonders aufgefallen sein.

Die Staßhaft auf dem Schlachtfeld von Verdun. Die Unmenge von Stahl, die während der Kämpfe vor Verdun in diesem Kampfabchnitt ausgetrennt wurde, hat einen Mitarbeiter des schwedischen Mattes „Industrie- und Bergbau-Norden“ zu einer sehr interessanten Berechnung angeregt. Auf Grund der Angaben über die Artilleriegeschosse, welche im Kampfabchnitt um Verdun verfeuert wurden, wird nämlich die Stahlmenge berechnet. Die heute das Schlachtfeld um Verdun bedecken muß. Mandmal wurde in diesem Kampfabchnitt an einem Tage von beiden Parteien zusammen eine Million Explosivgeschosse verfeuert, da diese Zahlen aber sicherlich weit über den Durchschnitt hinausgehen, acht die Berechnung von der Annahme aus, daß als Mittelzahl eine Million Geschosse in der Woche bei sehr niedriger Berechnung in Anspruch gebracht werden müssen. Wenn das Durchschnittsgewicht an Metall bei jedem Geschöß mit Kilogramm angenommen wird, so wurde innerhalb der 30 Kampftage, die hier in Betracht kommen, das Erdreich um Verdun mit 1,350,000 Tonnen Stahl überfüt. Zum Transport dieser Stahlmengen wären bei voller Ladung nicht weniger als 135,000 große Eisenbahnfrachtwagen notwendig gewesen. Da die Gesamtflächenabnahme des Kampffeldes sich nicht ganz genau umgrenzen läßt, nimmt man hierfür — wieder bei möglichst niedriger Einschätzung — ein Gebiet von 260 Quadratkilometern an. Bei einer Durchschnittsberechnung auf Grund der erwähnten Ziffer kämen also auf jedes Hektar des Erdbodens nicht weniger als 50 Tonnen Stahl. Wenn man weiterhin den Preis der Tonne auf 70 Mark berechnet, so stellt der Stahl, der auf jedes einzelne Hektar gestreut wurde, einen Wert von 3500 Mark vor. Da der schwedische Autor dieser Rechnung bei seinen Annahmen verhältnismäßig kleine Ziffern einstellte, so daß diese Schätzung von der Wirklichkeit sicherlich noch erheblich übertroffen wird, kommt er zu dem Schluß, daß der Wert der Stahlmengen auf dem Boden des Kampfabchnittes um Verdun sämtliche Ernten, die jemals bekannt wurden, weit in den Schatten stellen müßte. Die Frage, ob und in welchem Maße nach dem Kriege eine solche Stahlfalt vergerichtet und wieder verwertet werden können, ist also wohl der Berechnung wert.

rend der Kämpfe vor Verdun in diesem Kampfabchnitt ausgetrennt wurde, hat einen Mitarbeiter des schwedischen Mattes „Industrie- und Bergbau-Norden“ zu einer sehr interessanten Berechnung angeregt. Auf Grund der Angaben über die Artilleriegeschosse, welche im Kampfabchnitt um Verdun verfeuert wurden, wird nämlich die Stahlmenge berechnet. Die heute das Schlachtfeld um Verdun bedecken muß. Mandmal wurde in diesem Kampfabchnitt an einem Tage von beiden Parteien zusammen eine Million Explosivgeschosse verfeuert, da diese Zahlen aber sicherlich weit über den Durchschnitt hinausgehen, acht die Berechnung von der Annahme aus, daß als Mittelzahl eine Million Geschosse in der Woche bei sehr niedriger Berechnung in Anspruch gebracht werden müssen. Wenn das Durchschnittsgewicht an Metall bei jedem Geschöß mit Kilogramm angenommen wird, so wurde innerhalb der 30 Kampftage, die hier in Betracht kommen, das Erdreich um Verdun mit 1,350,000 Tonnen Stahl überfüt. Zum Transport dieser Stahlmengen wären bei voller Ladung nicht weniger als 135,000 große Eisenbahnfrachtwagen notwendig gewesen. Da die Gesamtflächenabnahme des Kampffeldes sich nicht ganz genau umgrenzen läßt, nimmt man hierfür — wieder bei möglichst niedriger Einschätzung — ein Gebiet von 260 Quadratkilometern an. Bei einer Durchschnittsberechnung auf Grund der erwähnten Ziffer kämen also auf jedes Hektar des Erdbodens nicht weniger als 50 Tonnen Stahl. Wenn man weiterhin den Preis der Tonne auf 70 Mark berechnet, so stellt der Stahl, der auf jedes einzelne Hektar gestreut wurde, einen Wert von 3500 Mark vor. Da der schwedische Autor dieser Rechnung bei seinen Annahmen verhältnismäßig kleine Ziffern einstellte, so daß diese Schätzung von der Wirklichkeit sicherlich noch erheblich übertroffen wird, kommt er zu dem Schluß, daß der Wert der Stahlmengen auf dem Boden des Kampfabchnittes um Verdun sämtliche Ernten, die jemals bekannt wurden, weit in den Schatten stellen müßte. Die Frage, ob und in welchem Maße nach dem Kriege eine solche Stahlfalt vergerichtet und wieder verwertet werden können, ist also wohl der Berechnung wert.

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

der das Seewasser verdampfte und nur eine Salzkruste auf dem Grunde des Seebettes zurückließ, bestige Neugierige sich einstellen, man beim Nachgraben auf durchgeschicktes Wasser stieß, das einen starken Gehalt an schwefelurem Kupfer aufwies. Eisenerne oder stählerne Werkzeuge, die man herumliegen läßt, oder dünnes Eisenblech, werden von diesem Wasser in kürzester Zeit mit einer Kupferschicht überzogen. Und es müssen immerhin erhebliche Kupfermengen sein, da der das Bett des Sees bildende Sandstein mit dem Metall stark überzogen ist und sich von letzterem sogar förmliche Schichten antreffen lassen. Noch unerklärlicher scheint das Vorhandensein von Vornit zu sein von der Art, wie er in den Minen der südafrikanischen Kalkaroo- und Moorita-Gesellschaft und in Tasmanien in den Mount Loell Minen angetroffen wird. Von diesen kupfernen Niederschlägen sind wiederholt Proben nach Kalkaroo geschickt und in den dortigen Schmelzöfen und Aufbereitungsanlagen einer Behandlung unterzogen worden. Letztlich hat nun ein Minen-Ingenieur den See besucht und über seine Beobachtungen einen überaus günstigen Bericht gefattet.

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Man begegnet sich, man trennt sich, man verliert sich — das ist das Leben. Das Leben ist eine Krankheit, der Schlaf ein Palliativ, der Tod die Radikalkur. Zu den unvernünftigsten Mahregeln zählen — die vernünftigen, die man zu spät oder zu früh ergreift. Wenn man die blendende Schale der Lüge zerfmettert, treten noch viele in die Scherben. Die Kunst ist zwar die Tochter ihrer Zeit, aber schlimmer für sie, wenn sie zugleich ihr Zögling oder gar ihr Günstling ist. Der Dresdener Magistrat hat gemäß Beschluß des Gemeinderates eine Katzensteuer eingeführt, und zwar 10 Mark für die erste und je 15 Mark für jede weitere Katze. Wenn in der Leiden hartem Drang das bange Herz will erliegen, Musik mit ihrem Silberklang

Weiß hilfreich ihnen obzukommen. Die buchhändlerische Sammelstelle des Vörfenvereins der deutschen Buchhändler zur Versorgung der Truppen im Felde und in den Lazaretten mit Lesestoff hat bisher 1,080,205 Bände in Werte von rund 580,000 Mark gesammelt und in 903 Sendungen versandt.

Fort mit dem Rheumatismus! Jetzt ist die Zeit, den Rheumatismus loszuwerden. Chamberlains Liniment ist dabei eine große Hilfe. Die Vindierung, die es schafft, ist vielmals die Kosten wert. Ado.

Bierjammer in Europa. Berlin, 9. März. — Wie das „V. T.“ mitteilt, ist in der nächsten Zeit mit der vervollständigten Einstellung der Biererzeugung in Norddeutschland zu rechnen. Seit Mitte Februar wurde den Brauereien keine Gerste mehr zugeteilt, und die vorhandenen Vorräte reichen noch höchstens für zwei Monate. Die Reichsbrotdelegierte habe weitere Zuteilungen abgelehnt mit dem Bemerkten, daß die Gerste nun in erster Linie für die menschliche Ernährung verwendet werden müsse. Es müsse deshalb damit gerechnet werden, daß der Bierauschank in Norddeutschland voraussichtlich onfangs Mai ganz eingestellt werden müsse.

Verwachtigen Sie den Düsten nicht! Ein schwächender, qualender Düsten ist gefährlich, untergräbt die Gesundheit, wird schlimmer durch Verwachtigen. Man erleichtert ihn sofort durch Dr. Kings Neue Entdeckung. Dieses lindernde Balsam-Mittel heilt den Hals, löst den Schleim, kühlt die Reime, und die Erkältung ist schnell kuriert. Kinder und Erwachsene finden Dr. Kings Neue Entdeckung angenehm und wirksam. Man halte eine Flasche bereit für Grippe, Croup und alle Bronchialleiden. Bei Apothekern 50c. Ado.

Im Reiden der Feuerung. Die Wochenbeilage einer schweizerischen Zeitung pflegte neben dem Unterhaltungsstoff auch Kochrezepte zu bringen. In ihrer neuesten Nummer liest man folgende Bemerkung der Redaktion: „Wir sehen uns veranlaßt, inskünftig keine Küchen-Rezepte mehr zum Abdruck zu bringen, bis wieder einigermaßen normalere Zeitverhältnisse eingetreten sind. Der Bezug von gewissen Lebensmitteln und

Bedarfsgegenständen ist ja bekanntlich sehr erschwert, teilweise sogar zur Unmöglichkeit geworden. Das Kochen, ohne daß der Beutel oder der Gaumen beleidigt wird, ist deshalb jetzt wirklich eine Kunst, in der jede Hausfrau inskünftig ohne unsere gutgemeinten und wohlwollenden Ratsschläge in Form von Küchen-Rezepten allein sich zurecht finden muß. Wir wünschen allseitig gutes Gelingen.“

Schmerzende Muskeln erleichtert. Ungewohnte Arbeit, Läden, Deben, starke Leibesübung strengt die Muskeln an, daß sie empfindlich werden und schmerzen. Sloans Liniment gibt schnelle Erleichterung, ist leicht anzuwenden, dringt ohne Reiben ein und vertreibt den Schmerz. Eine klare Flüssigkeit, reinlicher als Pflaster oder Salben, befeuchtet die Haut nicht, verstopft die Poren nicht. Man halte stets eine Flasche bereit für rheumatische Schmerzen, Gicht, Herenschuß, Grippe, Quetschungen, Rückenweh und alle äußerlichen Schmerzen. Bei Ihrem Apotheker 25c. Ado.

Alles knapp. Frau A. hat Gäste bei sich. Im Laufe des Abends tritt sie an eine Gruppe heran, in der gerade ein junger Assistentarzt ein paar Thatsachen über die Hygiene im Felde mitteilt. „Das bemerkenswerteste ist jedenfalls die Abnahme der Epidemien.“ Da ruft Frau A. erdhreht: „Ach Gott, werden die auch schon knapp?“

Sparjam. Fremder (als es Nachts im Orte brennt): „Was läuft denn der Laternenanzünder so schnell zum Brandplatz?“ Einheimischer: „Der muß in der Nähe des brennenden Hauses die Laternen auslösen, weil es dort sowieso hell genug ist.“

Aus einem Lokalbericht. Unser beliebter Komiker K. hatte gestern Vormittags das Pech, mit seinem Auto in einem Straßengraben zu liegen. Erfreulicherweise konnte er am Abend in drei Stücken wieder auftreten. Verblümt. Duksel: „Mein Keffe schrieb mir, daß er viel auf Reisen sei; da kriegen Sie ihn, außer am „ersten“, wohl selten zu sehen?“ Vermieterin (heufzend): „Ja — und dann immer vergeblich!“

Modern. Dame: „Habe ich Ihnen nicht verboten, sich je wieder bei mir sehen zu lassen?“ Bettler: „Entschuldigen Sie, Orndigste, daran ist mein Sekretär schuld, er hat vergessen, Ihren Namen von der Liste zu streichen!“

Achtung, Steuerzahler. Die städtischen Steuern sind jetzt fällig und müssen vor dem 31. Juli 1917 bezahlt werden. Nach diesem Datum wird der Steuerbetrag um eine Strafbgebühr von 10% erhöht. Hilmar Fischer, Stadtkassier.

Zu verkaufen. 6 Zimmer-Wohnung mit Gebäulichkeiten und großem Stall. In der Mühlenstraße. Näheres bei O. L. Pannstiel.

Billig zu verkaufen. Ein 2 1/2 Zoll Wagen, wenig erit gebraucht, sowie auch ein Set Sarnes dazu bei J. Schwandt.

Herm. C. Moeller Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

Oregon & California Railroad Co. Grant-Ländereien fielen durch Congreß-Akt vom 9. Juni 1916 an die Ver. Staaten zurück. 2,300,000 Acker als Heimstätten und für den Verkauf eröffnet. Platz für Kraftanlage, Holz- und Farmland. Enthält Teil des besten Landes noch übrig in den Ver. Staaten. Jetzt ist die Gelegenheit. Große, in Sektionen geteilte Stücke dieser Ländereien, nebst Beschreibung von Boden, Klima, Regenfall, Höhenlage etc., portofrei \$1.00. Grant Lands Locating Co., Box 610, Portland, Ore. 23 3912.

Notiz. Zu verkaufen, billig, \$200 bis \$300. Chas. Schulze.

Güte! Güte! Güte! Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- u. Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 65c und 75c der Anzug. Bügeln allein nur 35c. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.

New York Hat & Clothes Cleaning Co. 524 Sequin-Strasse. neben der Zeitungsoffice.

Will's Hotel. Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß es mir endlich gelungen ist, den richtigen Hotel- und Restaurationsmann für mein „Will's Hotel“ zu bekommen. Herr W. Sakel von Sequin, dessen gute Wabigkeiten weit bekannt sind, verbricht auch in Neu-Braunfels seine gebrachten Gäste aufs beste zufriedenzustellen. Zufriedenheit wird garantiert. Hochachtungsvoll, 20 62W. Rufus Will.

Zu verkaufen. Ein Maxwell Model 35 Five Passenger, billig. Zoeller-Sands Auto Co.

Notiz. Ein fleckiger Spiegel in einem hübschen Zimmer sieht nicht gut aus, und erfüllt keinen Zweck schlecht. Schenken Sie ihn zu mir. Ich mache Spiegel für jeden Zweck und erneure alte; kein Fleckwerk, sondern vollständig neuer Amalgam-Überzug mit wasserdichtem Rücken, so daß der Spiegel wie neu ist. Geo. Kuntz, bei Ad. S. Woeller, 423 Castell-Str. Telephone 56.

Zu verkaufen. Der alte Heinrich Kraft-Blag 13 Meilen nördlich von Neu-Braunfels, 1466 Acker, ungefähr 60 Acker urbar, gut eingerichtet, gutes Wasser. Soll am 26. Mai von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags an den Meistbietenden verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt Albert Kraft Neu-Braunfels.

Kodak-Film-Arbeit. Riefere das Beste, bei sachmännischer Bearbeitung. Habe hierzu vollständige neue Einrichtung. A. Hämel, Rhotographe. Auch Sonntags offen von 10 bis 2.

Zu verrenten. Gebäude 40 bei 100, früher Sippel's Leihhall. Geeignet für Garage, Schmiede oder Reparatur-Werkstatt, Getreide- oder Möbel-Geschäft. Näheres bei E. S. Sippel.

Advertisement for PABLO Non-Alcoholic beverage. Features a central image of a PABLO bottle and a group of people enjoying the drink. Text includes: 'Everybody Likes PABLO Non-Alcoholic', 'Pablo is pure and good and healthful. The snappy, invigorating flavor—the refreshment this thirst quencher gives—makes Pablo the choice of everybody who knows it.', 'Sparkling amber with a delightful "hop" tang—that's Pablo. A soft drink that really satisfies.', 'Pablo is an invigorating thirst-quencher. You'll say so too. Try Pablo today. At any stand that sells good drinks.', 'Made by PABST at Milwaukee', 'The Happy "HOPPY" DRINK'.

# Auditor's Report.

New Braunfels, Texas, April 19, 1917.  
Honorable Mayor and Council,  
New Braunfels, Texas.

Gentlemen:  
In accordance with your orders I have made an examination of the books and accounts of the various officials of the City of New Braunfels, and have to report all receipts and disbursements are properly accounted for, period April 19, 1916, to April 19, 1917.

Respectfully,  
John S. Oglesby,  
Auditor,  
Dallas, Texas.

EXHIBIT A GENERAL FUND	
Balance, April 19, 1916.....	\$ 79.94
Receipts	
Taxes, Advalorem.....	\$6,280.17
Assessor's Commission prorated.....	799.38
Taxes, Poll.....	556.00
Licenses.....	2,227.00
Penalties, taxes.....	43.71
School refund.....	3.35
Lot Rent.....	2.00
Fair Grounds.....	78.50
County refund, smallpox.....	481.50
Street rent.....	1.00
Telephone rent.....	9.00
Fines.....	295.10
Advertising.....	1.00
House Numbers.....	.50
Interest on deposits.....	96.99
	10,885.20
	\$10,965.14

Disbursements	
Election.....	\$ 163.05
Printing.....	298.88
Prisoners' board.....	59.46
Merchandise.....	13.15
Audit.....	20.00
Stamps.....	5.72
Commission, Treasurer.....	179.87
Commission, Collector.....	187.15
Interest on Cemetery Notes.....	140.00
Removing dead horse and dogs.....	19.35
Cemetery driveway.....	50.00
Sexton's salary.....	315.00
Janitor's salary.....	165.00
Marshal's salary.....	885.00
Mayor's salary.....	300.00
Secretary's salary.....	250.00
City Attorney's salary.....	300.00
Aldermen's salary.....	580.00
Assessor's commission.....	886.38
Watchman's salary.....	580.00
Sanitary Inspector's salary.....	265.50
Freight and Drayage.....	6.16
Lawn Mower.....	13.55
Laundry.....	4.00
Lumber.....	84.65
Telephones.....	240.00
Fire Department, allowance.....	702.88
Fire Department, expense.....	120.00
Special Police and Detective.....	6.00
Police Badges.....	121.65
Rent and Lights, Marshal's office.....	50.00
Office Safe.....	6.00
Moving Safe.....	26.53
Filing Cabinet.....	9.60
Cleaning fountain.....	55.75
Board of Equalization.....	35.50
Jail Repairs.....	250.00
Health Officer's salary.....	578.00
Health Officer, smallpox.....	388.95
Smallpox and detention camp.....	2,500.00
Transfer to Water Works.....	82.86
Various.....	
Total	\$10,946.19

Receipts.....	\$10,965.14
Disbursements.....	10,946.19
Balance April 18, 1917.....	\$ 18.95

EXHIBIT B STREET AND BRIDGE FUND	
Balance, April 19, 1916.....	\$ 637.17
Receipts	
Taxes.....	\$3,853.86
Dirt.....	1,101.86
Transfer from Permanent Imp.....	550.00
Dynamite.....	5.00
Donations.....	445.00
Interest on Deposits.....	91.35
Licenses.....	56.10
Old Lumber.....	23.90
	6,127.07
	\$6,764.54

Disbursements	
Auditing.....	\$ 10.00
Crushed Rock.....	572.97
Gravel.....	144.83
Lumber.....	330.37
Bridge work, Comal Creek.....	47.95
Merchandise.....	14.15
Sanitary Inspector.....	120.00
Interest.....	67.71
Traffic signs.....	70.40
Drayage.....	16.19
Commission, Collector.....	31.50
Commission, Treasurer.....	106.99
Assessor.....	134.78
Other.....	12.65
Cutting weeds.....	18.45
Gasoline and Oil.....	65.32
Screenings.....	16.20
Moving curbs.....	37.82
Sharpening tools.....	91.50
Labor, General.....	2,200.00
Labor, Willow Street.....	957.30
Labor, Seguin Street.....	1,133.50
Labor, San Antonio Street.....	126.00
Labor, Central Street.....	25.75
Labor, Common Street.....	30.30
Labor, Castell Street.....	75.45
Total	\$6,504.28

Receipts.....	\$6,764.54
Disbursements.....	6,504.28
Balance, April 18, 1917.....	\$260.26

EXHIBIT C WATER WORKS	
Balance, April 19, 1916.....	\$ 48.11
Receipts	
Rentals, flat.....	\$14,260.89
Rentals, meter.....	622.25

Disbursements.....	\$19,614.83
	\$20,462.94

Disbursements	
Auditing.....	\$ 20.00
Meters.....	40.20
Wood.....	5.00
Sharpening tools.....	40.85
Engine repairs.....	575.69
Labor, pipe line.....	821.95
Labor, light line.....	795.62
Sprinkling.....	1,286.20
Commission, Treasurer.....	290.06
Commission, Collector.....	323.60
Water Rents.....	342.29
Stamps.....	8.75
Filling old reservoir.....	19.20
Oil Filter.....	122.38
Pig Lead.....	96.04
Lumber.....	15.05
Waste.....	933.34
Fire Engine note.....	17.42
Express.....	61.12
Freight.....	304.19
Drayage.....	54.15
Labor, power plant.....	59.45
Torrey Street.....	78.20
Engineer's salary.....	1,712.66
Superintendent's salary.....	1,230.83
Pipe Line Foreman.....	900.00
Sprinkler repairs.....	34.75
Pipes and fittings.....	1,306.49
Willow Street Extension.....	827.02
Fuel Oil.....	2,737.69
Lubricating Oil.....	1,133.47
Electrical Supplies.....	599.34
Gasoline.....	129.56
Valves and Boxes.....	227.90
Telephones.....	47.03
Brush Car.....	15.84
Various.....	120.51
Accident.....	38.75
Printing.....	21.59
Lawn Sprinkler.....	5.20
Packing.....	8.75
Office supplies.....	1.50
Team hire.....	146.75
Fire hydrant.....	153.43
Power plant supplies.....	141.51
Interest on notes.....	26.55
Note and interest.....	1,552.50
Car pipe, note, Schumann.....	603.51
Watchman, power plant.....	40.00
Shop Rent.....	120.00
	\$20,361.28

Receipts.....	\$20,462.94
Disbursements.....	20,361.28
Balance, April 18, 1917.....	\$ 101.66

EXHIBIT D PERMANENT FUND	
Balance, April 19, 1916.....	\$ 497.72
Receipts	
Taxes.....	5,075.92
	\$5,572.74
Disbursements	
Notes and Interest.....	\$ 3,519.58
Light Poles.....	900.00
Transfer to Street and Bridge.....	550.00
Commission, Treasurer.....	107.65
Commission, Collector.....	101.45
Commission, Assessor.....	177.35
Total	\$ 5,386.03

Receipts.....	\$ 5,572.74
Disbursements.....	5,386.03
Balance, April 18, 1917.....	\$ 186.71

EXHIBIT E SINKING FUND	
Balance, April 19, 1916.....	\$ 2,185.17
Receipts	
Taxes.....	\$ 4,836.08
Interest.....	41.30
	4,877.38
Disbursements	
Commission, Treasurer.....	\$ 86.50
Commission, Collector.....	97.49
Commission, Assessor.....	170.25
Interest, bonds.....	3,396.55
Total	3,750.79

Receipts.....	\$ 7,032.55
Disbursements.....	3,750.79
Balance, April 18, 1917.....	\$ 3,281.75

EXHIBIT F CEMETERY FUND	
Balance, April 19, 1916.....	\$ 1.77
Receipts	
Sales.....	383.50
	\$ 385.27
Disbursements	
Merchandise.....	\$ .90
Surveying.....	28.40
Commission, Treasurer.....	3.40
Sexton's salary.....	258.65
Files.....	1.75
Stakes.....	3.00
Total	\$ 296.12

Receipts.....	\$ 385.27
Disbursements.....	296.12
Balance, April 18, 1917.....	\$ 89.15

EXHIBIT G RECAPITULATION, BALANCES, APRIL 18, 1917	
A General.....	\$ 18.95
B Street and Bridge.....	260.26
C Water Works.....	101.66
D Permanent.....	45.62
E Sinking.....	186.71
F Cemetery.....	3,281.75
	89.15
Total	\$ 3,984.11

EXHIBIT H OTHER ASSETS	
Taxes, Delinquent Polls.....	61.00
Taxes, Advalorem (incl. school, \$10,704.22).....	30,028.00
Taxes, Delinquent Advalorem.....	192.24
Water Rents.....	9,452.55
Fines.....	50.00
Dirt.....	61.90
Total	\$40,117.79

EXHIBIT I CITY OWES	
Cemetery Note.....	\$ 2,000.00
Water Dept. Accts.....	506.36
	2,506.36
Vouchers Outstanding:	\$37,614.43

944 Gerlich Auto Co.....	\$ 86.77
965 Traffic Sign Co.....	27.00
	113.77
	\$37,497.66

EXHIBIT J BONDED INDEBTEDNESS	
City Water Works.....	\$59,000.00

EXHIBIT K FIRE FUND	
Balance, April 18, 1917.....	\$ 45.62

EXHIBIT L TRANSFERS	
Water Works owes General.....	\$ 2,500.00
Street and Bridge owes Permanent.....	550.00

SUPPLEMENTAL--APRIL 19, 1917	
------------------------------	--

A--GENERAL	
Balance.....	\$ 18.95
Receipts	
Advalorem taxes.....	44.35
Poll taxes.....	7.00
Penalty.....	.53
	\$ 70.83
Disbursements	
Auditing.....	\$ 25.00
Collector's Commission.....	18.28
Treasurer's Commission.....	43.57
Postage.....	2.03
	88.88
Overdraft.....	\$ 18.05

B--STREET AND BRIDGE	
Balance.....	\$ 260.26
Receipts	
Taxes.....	26.61
Dirt.....	6.00
	\$ 292.87
Disbursements	
Traffic signs.....	\$ 27.00
Auditing.....	25.00
Collector's Commission.....	8.57
Treasurer's Commission.....	33.20
	93.77
Balance.....	\$ 199.10

C--WATER WORKS	
Balance.....	\$ 101.66

Receipts	
Rents.....	\$ 509.63
Fixtures.....	143.73
	713.36
Disbursements	
Auditing.....	\$ 25.00
Collector's Commission.....	129.06
Treasurer's Commission.....	91.98
Stamps.....	3.50
	249.54
Balance, April 19, 1917.....	\$ 565.48

D--PERMANENT IMPROVEMENT	
Balance.....	\$ 180.71
Receipts.....	30.32
	\$ 217.03
Disbursements	
Collector's Commission.....	\$ 3.85
Treasurer's Commission.....	1.99
	5.84
Balance.....	\$211.19

E--SINKING FUND	
Balance.....	\$ 3,281.75
Receipts, taxes.....	30.27
	\$3,312.02
Disbursements	
Collector's Commissions.....	\$ 3.95
Treasurer's Commissions.....	8.54
	12.49
Balance.....	\$3,299.53

F--CEMETERY	
Balance.....	\$ 89.15
Disbursements	
Treasurer's Commission.....	4.25
	\$ 84.90

K--FIRE FUND	
Balance.....	\$ 45.62
Receipts, Taxes.....	8.60
	54.22
Disbursements	
Collector's Commission.....	\$ 1.08
Treasurer's Commission.....	.55
	1.63
Balance.....	\$ 52.59

State of Texas,  
County of Dallas,  
I, John S. Oglesby, Auditor, of Dallas, Texas, having made an examination of the books and accounts of the various officials of the City of New Braunfels, Texas, hereby certify that the above and foregoing report represents my findings.

John S. Oglesby,  
Auditor,  
Dallas, Texas.

Subscribed and sworn to before me this 23rd day of April, 1917.

Floyd E. Ard,  
Notary Public, Dallas County, Texas.

\* Aus Cibolo wird uns berichtet: Am Samstag, den 5. Mai wurden durch Pastor C. Knifer ehelich verbunden im Hause der Eltern des Bräutigams, Herr Richard Diez und Frau, der einzige Sohn des Hauses Herr August Diez und Fräulein Edna Kirchner. Als Trauzeugen fungierten Herr Edwin Kirchner und Fräulein Margarete. Am nächsten Familientage wurde das freudige Ereignis durch ein vortreffliches Festessen gefeiert.

Interessante Mitteilung über einen guten alten Bekannten. Es ist mehrfach die Befürchtung geäußert worden seitens zahlreicher Freunde von Herrn's Abenteuer, daß die Hersteller dieser beliebten Familienmedizin wohl nicht in die Jahre kommen würden, ihre Präparate noch viel länger liefern zu können, weil es jetzt an ausländischen Heilkräutern mangelt. Es bereitet uns darum Vergnügen, mitteilen zu können, daß die Hersteller, Dr. Peter Naborn & Sons Co., Chicago, Ill., selbst während dieser Kriegszeit erfolgreich gewesen sind, ihren regelmäßigen Bedarf an ausländischen Heilkräutern zu erlangen. Die ist aber nur der Tatsache zuzuschreiben, daß sie ihre eigenen Vertreter im Auslande haben, die angewiesen sind, alle Mittel anzuwenden, ohne Rücksicht auf die Kosten, um die Ware nach neutralen Schiffen zu bringen. Das dies nicht immer eine leichte Aufgabe ist, wird man von selbst verstehen, wenn man erfährt, daß etliche dieser Kräuter aus Afrika kommen, wo sie in ihrem wilden Zustande von den Eingeborenen unter der persönlichen Aufsicht der Spezialagenten der Firma gesammelt werden. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen, besonders wenn man noch die zur Deckung der Transportkosten, sowie den hohen Preis für alles Material, welches bei der Herstellung und Verpackung ihrer Medizinern verwendet wird, in Betracht zieht, die Unkosten der Hersteller ganz enorm steigen sind. Aber sie haben dadurch ihren Zweck erreicht — ihre populären Heilmittel an ihre Agenten und Kunden ohne Verzögerung oder Unterbrechung zu liefern. Sie haben infolgedessen wieder einen vollständigen Vorrat von der langjährigen Erste ausländischer Heilkräuter erhalten, der für wenigstens ein Jahr allen Ansprüchen genügen wird.

\* Aus Macin berichtet uns Herr Pastor Peterfen: Zur Taufe wurde gerichtet Coswin Fritz Rudolf Boigt, Sohnlein von Rudolf Boigt und seiner Ehefrau Ida, geb. Stalte.

\* Im Bundesgericht in San Antonio haben Gefühle um Bürgerseine eingereicht: John Better, Farmer, Seguin; Paul J. Dertling, Großhändler der Hermannsöhne, San Antonio; Joseph Steier, Musiker der „Nineteenth U. S. Infantry Band“, Fort Sam Houston; Franz Schrank, Farmer, Cibolo. Ihre ersten Papiere — nahmen der Belgier A. de Portier und der Engländer John N. Symmons heraus.

\* Aus Geronimo wird uns berichtet: Am letzten Sonnabend fand im Hause des Herrn Carl Laedelin und seiner Gattin Paula, geb. Steinmeyer, bei Corboda die Vermählung der ältesten Tochter, Fräulein Adele Laedelin, mit Herrn George D. Koehler statt. Der Bräutigam ist ein Sohn von Herrn Hermann A. Koehler und Frau Vertha, geb. Zipp Pastor Koerner vollzog der Trauakt, während dessen Verlauf Herr Carl Bauer auf der Violine und Fräulein Lucie Limber auf dem Piano sanfte Melodien spielten. Dem Bräutigam diente als Brautführer Herr Silbert C. Laedelin und der Braut als Brautjungfer Fräulein Irma Koehler. Als Trauzeugen dienten: Herr Arthur Zipp, Herr Herbert C. Laedelin, Fräulein Rosa Gröschke und Fräulein Helen Laedelin. Eine reichbesetzte Hochzeitsstafel und die anwesenden Gäste und